



**Kölner
Philharmonie**



Gerade erst 25

**Feiertage
vom 23. August
bis 18. September**

Gerade erst 25
Die Kölner Philharmonie
feiert Geburtstag

The Cleveland Orchestra
mit Franz Welser-Möst

Hiromi
Das japanische Jazz-Talent

Das Magazin

NR. 4
SEP / OKT 2011



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke

pesch
wohnen

Immobilien Vertrieb Köln

Der Stadtteilkomplex mit dem Möbelhaus Pesch vom Gereonsviertel bis zum Kölner Cityring - das ist nur ein Vermittlungserfolg. Der Immobilien Vertrieb Köln findet auch für Ihr Immobilienportfolio in kürzester Zeit den passenden Käufer.

Für eine Wertermittlung rufen Sie an unter 0221 - 660 65 - 12.

www.ImmobilienVertriebKoeln.de • +49 - 221 - 660 65 - 0 • Köln-Zentrum

EDITORIAL

Kölner
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

In diesem Jahr wird die Kölner Philharmonie 25 Jahre alt, genau genommen am 14. September. In 25 Jahren haben 14 Millionen Zuhörerinnen und Zuhörer in 9.000 Konzerten die einzigartige Akustik dieses Saals genossen und haben u. a. über 300 Uraufführungen verfolgt. In den Pausen genießen sie pro Jahr 35.500 Flaschen

Wasser, 33.000 Flaschen Kölsch und 6.000 Flaschen Sekt und bewahren sich im Konzert mit 100.000 Bonbons vor Husten-Attacken.

Diese Zahlen geben – so beeindruckend sie auch sind – nur wenig von dem wieder, was 25-jährige Konzerthaus-Geschichte wirklich ist. Die Bedeutung, die dieses einzigartige Haus für die Stadt und die Region hat, lässt sich kaum in Zahlen ausdrücken. Daher möchten wir in diesen Tagen auch weniger zurückblicken, als viel mehr nach vorne schauen: Was bringt uns die Zukunft? Wo soll die Reise hingehen? Welchen neuen Herausforderungen müssen wir uns stellen?

Wir werden uns diesen Fragen nicht untätig entziehen, sondern aktiv die Zukunft mitgestalten. So werden wir gleich in den ersten Wochen dieser Jubiläumsspielzeit wichtige Akzente setzen.

Zum einen wird mit dem West-Eastern Divan Orchestra unter der Leitung von Daniel Barenboim eine weltweit beachtete musikalische Institution bei uns zu Gast sein und in einer Woche alle Sinfonien Beethovens spielen. Das West-Eastern Divan Orchestra ist Inbegriff für die Kraft der Musik, ideologische, politische, ethnische und religiöse Unterschiede überwinden zu können. Ein – global betrachtet – bisher unerreichtes Ziel des menschlichen Miteinanders, das wir mit größerer Vehemenz denn je verfolgen müssen.

In unserer Jubiläumswoche haben wir zum anderen nicht nur herausragende Interpreten eingeladen. Wir haben auch an jedem Abend jeweils eine Uraufführung auf das Programm gesetzt. Zwar erleben Sie in der Kölner Philharmonie regelmäßig neue Werke. An diesen Abenden möchten wir aber in geballter Form aufzeigen, welcher Ideenreichtum in der Musik noch verborgen liegt und damit unseren Blick in Richtung musikalische Zukunft wenden. Insbesondere werden wir diese Uraufführung am 14. September, dem Geburtstag, mit einer besonderen Note versehen: Die Komponistin des Werkes, Eiko Tsukamoto, wird in diesem Jahr ebenfalls gerade erst 25 Jahre alt, wie auch die anderen Komponisten des Abends – Mozart, Britten und Schubert – 25 Jahre alt wurden, als sie ihre Werke schrieben.

Da wir die ganze Saison über mit Ihnen unser Jubiläum feiern möchten, erleben Sie natürlich in den kommenden zwei Monaten noch viele weitere einzigartige Konzerte. Es sind u. a. die Berliner Philharmoniker und Sir Simon Rattle zu Gast, der Schlagzeuger Martin Grubinger, die libysche Gruppe Tinariwen, Alfred Brendel, Lang Lang, die Jazz-Pianistin Hiromi, der kubanische Musiker Chucho Valdés und viele mehr. Schließlich werden, wie ebenfalls seit 25 Jahren, die beiden Hausorchester – das WDR Sinfonieorchester Köln und das Gürzenich-Orchester Köln – mit ihren Programmen begeistern.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu feiern!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant



Westdeutsche
Konzertdirektion
Köln

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1913

Meisterkonzerte Zyklus A		Meisterkonzerte Zyklus B		Meisterkonzerte Zyklus C	
Di, 08.09.11	THE PHILADELPHIA ORCHESTRA CHARLES DUTOIT Dirigent JEAN-YVES THIBAUDIET Klavier	Mo, 12.09.11	ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA ZUBIN MEHTA Dirigent	Fr, 07.10.11	ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA ISABELLE FAUST Violin
So, 06.11.11	RESIDENTIE ORKEST DEN HAAG MISCHA MAISKY Violoncello	Mi, 22.11.11	BBK SYMPHONY ORCHESTRA JURI BELONLAVKOV Dirigent NIKOLAJ TOKAREV Klavier	Mo, 14.11.11	ORQUESTRA DE CADAOQUES GUANABREIA NOSEDA Dirigent XAVIER DE MAISTRE Harle
So, 27.11.11	AMERICAN STRING QUARTET SHARON KAM Klavier	Di, 15.12.11	CEPELLA GABETTA ANDRÉS GABETTA Dirigent SOL GABETTA Violoncello	So, 22.01.12	ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS SIR NEVILLE MARRINER Dirigent RAGNA SCHIRMER Klavier
Di, 17.01.12	STAATSKAPELLE BERLIN DANIEL BARENBOIM Dirigent und Klavier	Di, 26.01.12	ORCHESTRÉ DE LA SUISSE ROMANDE MAREK JANOWSKI Dirigent NIKOLAI LUGANSKY Klavier	Mo, 21.03.12	WARSAW PHILHARMONIC ORCHESTRA ANTONI WIT Dirigent OLGA SCHEPS Klavier
Mi, 08.02.12	ORQUESTRA FILARMÓNICA DE GRAN CANARIA PEDRO MALFFTER Dirigent FALZIL SAT Klavier	Mo, 13.02.12	ORCHESTER DER KLANGVERWALTUNG ENJICH ZU GUTTENBERG Dirigent HANNO MÜLLER-BRACHMANN Bassbariton	Mo, 07.05.12	ST. PETERSBURGER PHILHARMONIKER YURI TEMIRKHOV Dirigent JULIA FISCHER Violin
Fr, 24.02.12	WÜRTT. KAMMERORCHESTER HEILBRONN RUBEN GAZARIAN Dirigent MICHAEL BARENBOIM Klavier	Di, 08.03.12	ORCHESTRA NAZIONALE DI SANTA CECILIA ANTONIO PAPPANO Dirigent JANINE JANSEN Violin		
Mo, 05.03.12	LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA VLADIMIR JUROVSKI Dirigent JOSHUA BELL Violin	So, 25.03.12	THE KNIGHTS JANI VOGLER Violoncello ERIC JACOBSEN Dirigent		
Mi, 09.03.12	ORCHESTRE NATIONAL DE TOULOUSE TUGAN SOKHIEV Dirigent DENIS MATSUEV Klavier				

Änderungen vorbehalten!

Alle Konzerte in der
Kölner Philharmonie, 20 Uhr.
Jetzt Prospekt anfordern!

Alle Infos und Einzelpreise unter
www.wdk-koeln.de

Westdeutsche Konzertdirektion - Obenmarspforten 7-11 - 50667 Köln
Tel. 02 21 2 58 10 17 - Fax 2 57 89 49
info@wdk-koeln.de - www.wdk-koeln.de

Köln:Ticket 0221-2801
www.koelnticket.de

Verkauf: 01.07.11

KölnMusik
Beratung und Servicegesellschaft mbH



Die Kölner Philharmonie

6 TITELTHEMA

Blick zurück nach vorn

Am 14. September wird die Kölner Philharmonie 25 Jahre alt. Nachdem Ende August mit dem Gastspiel des West-Eastern Divan Orchestra der fulminante Auftakt zu diesem Geburtstag gegeben ist, folgt vom 10. bis 18. September eine Jubiläumswoche, mit der das Haus und seine Vielfalt würdig gefeiert werden.



»Mouse on Mars« und André de Ridder (Mitte)

12 IM GESPRÄCH

»Musik ist für uns sehr physisch«

Es war schon lange ein Wunsch von Jan St. Werner und Andi Toma alias »Mouse on Mars« ein Werk für ein größeres Ensemble zu komponieren. Im Auftrag der KölnMusik haben sie nun ein solches Werk erschaffen und bringen es zusammen mit der musik-Fabrik, dem Dirigenten André de Ridder und weiteren Gästen im Rahmen des Philharmonie-Jubiläums zur Uraufführung.



Chucho Valdés

38 PORTRÄT

Afro-Kuba und Latin Jazz mit Chucho Valdés

Chucho Valdés ist der Großmeister des kubanischen Jazz, den er in den letzten vierzig Jahren als Pianist, Bandleader und Komponist/Arrangeur entscheidend geprägt hat. In Köln stellt er mit seiner Band The Afro-Cuban Messengers nun ein ebenso monumentales wie komplex gestricktes Werk vor: »Chucho's Steps«.



Franz Welser-Möst

20 IM FOKUS

Bewegende Ereignisse

Ein Dirigent und »sein« Orchester bilden immer eine ganz besondere Symbiose: Die musikalische Arbeit ist durch die fast tägliche Zusammenarbeit bestens aufeinander abgestimmt, das musikalische Ergebnis zeugt vom Streben nach einem gemeinsamen künstlerischen Ziel. Wenn das Orchester, in diesem Fall das Cleveland Orchestra, zudem eines der bedeutendsten der Welt ist und der Dirigent, Franz Welser-Möst, kein Geringerer als der frischgebackene Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, ist sinfonische Spitzenklasse garantiert.

6 **Blick zurück nach vorn**

Die Kölner Philharmonie wird 25 Jahre alt

9 **Dramatisch, kämpferisch, dämonisch**

Jonathan Nott und die Bamberger Symphoniker



Jonathan Nott

12 **„Musik ist für uns sehr physisch“**

„Mouse on Mars“ Premiere in der Kölner Philharmonie

15 **Pop für Pänz**

beat!beat!beat! ist alles, nur nicht langweilig.

15 **Rätself**

Dirigent gesucht

16 **»Nur wer die Sehnsucht kennt ...«**

Juliane Banse singt Lieder von Loewe, Jarrell, Wolf



Andreas Staier

18 **Zwischen Vergangenen und Gegenwärtigen**

Andreas Staier und das Freiburger Barockorchester

20 **Bewegende Ereignisse**

Franz Welser-Möst und das Cleveland Orchestra

23 **Ganz ohne Zauberei**

Musikvermittlung erleichtert den Zugang zu Musik

24 **Revolutionär, puristisch und modern**

Ton Koopman und Tini Mathot

25 **Liebingsstücke**

Das Beste von Grieg, Beethoven und Prokofjew



Takács Quartet

26 **Lieder der Lerche**

Das Takács Quartet mit Haydn, Dvořák und Bartók

28 **Leidenschaft**

Veronika Eberle und Yannick Nézet-Séguin

37 **Stunden**

Der »Rising Star« aus Frankreich

38 **Afro-Kuba und Latin Jazz mit Chucho Valdés**

Schritte durch den akustischen Dschungel

39 **Sieger**

Der »Internationale Musikwettbewerb Köln«

40 **»Kein klassischer Mezzoforte-Wahnsinn«**

Martin Grubinger liebt die musikalische Feinheit

42 **»Wir reihen uns in die Kölner Jazz-Tradition ein«**

Das Jazzkollektiv KLAENG geht neue Wege



KLAENG

43 **DVD-Tipp**

Die Schule des Hörens sehen – Puls der Welt

44 **Ein Werk heiteren Charakters**

Die Berliner Philharmoniker mit Mahlers Sinfonie Nr. 7

46 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**

mit Bestellcoupon

47 **Marktplatz**

Kultur Trio im Oktober – Familiensonntag im September

48 **Kleine Experimente und Feingefühl**

Hans Giese betreut die Flügel der Philharmonie

50 **Jetlag im Time Warp**

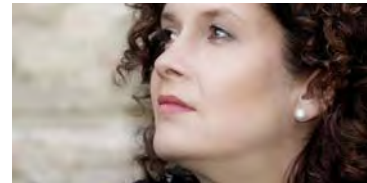
Das japanische Jazz-Talent Hiromi

51 **Remixes bei TRIPCLUBBING**

Mit dem Mahler Chamber Orchestra u. a.

52 **Die Sonnenseite der Klavierkunst**

Brendel, Lang, Armstrong und Beuzidenhout



Angelika Kirchschlager

56 **Ein Ehrenplatz für Liszt**

Angelika Kirchschlager und Jean-Yves Thibaudet

58 **Tinarwen**

Der Klang der Wüste

60 **Dialog wagen**

Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra

62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**

Kontaktadressen und Sitzplan



Sir Roger Norrington

Blick zurück nach vorn

Am 14. September wird die Kölner Philharmonie 25 Jahre alt

Seit 25 Jahren gehört die Kölner Philharmonie zu den renommiertesten Konzerthäusern der Welt und zu den schönsten: Die Form eines Amphitheaters ist nicht nur optische Wohltat, denn die Rundungen des Saals sorgen für eine perfekte Akustik. Die Decke wird getragen von einer eleganten Stahlverstrebung, und über die Holzverkleidung sinkt der Blick auf die rostroten Sitze. Musikliebhaber genießen es, darin zu versinken und dem Alltag für eine Konzertschlange zu entfliehen. Die exzellenten Klangkörper der Stadt, die besten Orchester und Solisten von Berlin bis Wien, aus London, Tokyo und New York sind regelmäßig zu Gast. Das hat die Kölner Philharmonie in den Rang eines Konzerthauses mit internationaler Ausstrahlung gehoben, das vor Ort seine festen Wurzeln hat. Die Programmacher von KölnMusik und den vielen anderen Veranstaltern, ohne die das anspruchsvolle Angebot nicht zu stemmen wäre, laden ein, Musik immer wieder neu zu hören: beim passenden Film zum Konzert, bei inspirierenden Bilderschaufenstern im Museum, Tanz-Workshops, kulinarischen Genüssen oder Orgelkonzerten im Konzertsaal mit anschließender Führung durch den Dom. Die rund 400 Konzerte pro Jahr prägen maßgeblich das kulturelle Leben der Stadt – auch außerhalb der eigenen vier Wände – mit Konzerten auf Brücken, in Hochwasserpumpstationen, Seilbahngondeln, Jazzschuppen und Kirchen. Dem hektischen städtischen Treiben setzen diese Highlight starke Kontrapunkte entgegen, und im dynamischen Alter von 25 Jahren erfindet sich das Haus immer gerne wieder neu, verwandelt sich in einen Lichtspielsaal oder gibt die Bühne frei für opulente Inszenierungen und Multimedia-Konzerte, ergänzt und kommentiert das Gehörte schließlich durch Konzerteinführungen. Dieses ist ein Haus für die Bürger und Gäste der Stadt. Die Kölner Philharmonie,



Ian Bostridge



Eiko Tsukamoto

14.09.2011 Mittwoch 20:00
Ian Bostridge Tenor
Mahler Chamber Orchestra
Sir Roger Norrington Dirigent
Eiko Tsukamoto
 In einem Augenblick (2011)
 für Orchester
 Kompositionsauftrag der KölnMusik
 Uraufführung

Wolfgang Amadeus Mozart
 Ouvertüre zu »Idomeneo, Rè di Creta,
 ossia Ili ed Idamante« KV 366
 »Fuori del mar«, Arie des Idomeneo
 Ballettmusik zu »Idomeneo«

Benjamin Britten
 Les Illuminations op. 18 für
 hohe Stimme und Streichorchester. Text von
 Arthur Rimbaud

Franz Schubert
 Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 »Unvollendete«
 Die Uraufführungen im Rahmen des »Jubiläum«
 »25 Jahre Kölner Philharmonie«
 werden ermöglicht durch das
 Kuratorium KölnMusik e.V.
 € 25,-

Konzerttermin

das betont Intendant Louwrens Langevoort, ist »offen und in Kontakt mit den Menschen« und gerade als Konzerthaus ein »Raum der Stille und der Konzentration« in unruhigen Zeiten.

Im Rückblick ging aber eigentlich alles ganz schnell. 25 Jahre, ein viertel Jahrhundert – schon vorbei. Ein Grund mehr, in die Zukunft zu blicken, dabei die Gegenwart nicht aus den Augen zu verlieren. In den Konzerten der Jubiläumswoche stehen daher neben den exquisiten Werken vergangener Zeiten auch jeweils eine Uraufführung auf dem Programm. »In einem Augenblick« hat Eiko Tsukamoto ihr klingendes Ständchen genannt, das zum 25. Geburtstag der Kölner Philharmonie uraufgeführt wird. Die japanische Kompositionsstudentin feiert in diesem Jahr selbst ihren 25sten. In dem Alter bahnt man sich seine eigenen Wege und bricht zu neuen Ufern auf. In ihrem Orchesterwerk kann man hören, wie dabei die Zeit vergeht. Augenblicke entstehen und verklingen. Leise, vergängliche Impulse. Gleichzeitig ist alles im Fluss. Wellenartige Linien laufen rhythmisch gegeneinander, beschleunigen und stehen still, werden gespreizt und gestaucht. Variationen des Immergleichen. 25 Jahre alt waren auch Benjamin Britten, Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, als sie die folgenden Werke komponierten: »Les Illuminations«, Orchesterlieder nach Gedichten von Arthur Rimbaud, die Britten höchst farbig instrumentierte. Prchtige Ballettszenen aus Mozarts großer Choroper Idomeneo und Schuberts »Unvollendete«, mit der sich der 25-Jährige den Weg zur großen Sinfonie bahnte. Die Interpreten des Abends: das Mahler Chamber Orchestra mit rund 40 Musikern aus 20 Nationen. Aufbruch und Bewegung sind für das freie Orchester ohne festen Stammsitz quasi Programm. Sir Roger Norrington, Vorkämpfer der historischen Aufführungspraxis, der ohne Vibrato und mit raschen Tempi zum innersten Kern der Musik vordringt. Der Tenor Ian Bostridge, der sich ausdrucksstark und mit hellem Timbre vor allem um die Werke Benjamin Brittens verdient gemacht hat. Sylvia Systemans



Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Als die Bamberger Symphoniker nach dem Abschied ihres langjährigen Chefdirigenten Horst Stein auf der Suche nach einem Nachfolger waren, entschieden sie sich für einen Engländer, den wohl keiner auf der Rechnung hatte: Jonathan Nott galt Ende des 20. Jahrhunderts als Allrounder mit einem ausgesprochenen Faible für die zeitgenössische Musik, und um solche Klänge hatte schließlich das oberfränkische Traditionsorchester bis dahin eher einen riesigen Bogen gemacht. Doch was damals als gewagte Wahl interpretiert wurde, hat sich längst zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Seit Notts Amtsantritt im Jahr 2000 sorgt das Ensemble nicht nur mit spannenden Programmkonstellationen für frischen Wind. Dass sich Dirigent und Orchester gesucht und gefunden hat, unterstreicht ein weiteres rundes Jubiläum: Am 20. Oktober wird Nott zum 500. Mal seine Bamberger dirigieren.

Auf dem Weg zu diesem Stichtag haben Jonathan Nott und die Bamberger Symphoniker natürlich auch immer wieder Station in der Kölner Philharmonie gemacht, zuletzt 2008. Drei Jahre später nun machen sie sich wieder von der Domstadt Bamberg in die Domstadt am Rhein auf und haben drei musikalische Visitenkarten aus drei Jahrhunderten ausgewählt, die für den ständigen Dialog zwischen der Vergangenheit und der jeweiligen Gegenwart stehen. Gleich zu Beginn etwa erwacht der Geist Schuberts in Maurice Ravel's Orchesterstücken »Valses nobles et sentimentales«. 1911 ursprünglich für Klavier komponiert, hatte der vom Walzer-Schwung infizierte Ravel sich von Schuberts »Valses nobles« und »Valses sentimentales« inspirieren lassen. Doch statt dafür das einstige Wiener Parkett musikalisch zu rekonstruieren, spickte Ravel den Schwung jetzt mit allem Charme und aller Sinnlichkeit à la française. Volkstänze und Volkslieder blitzen obligatorisch natürlich auch in Antonin Dvořaks 7. Sinfonie auf. Und selbstverständlich hat hier

Dramatisch, kämpferisch, dämonisch

Jonathan Nott und die Bamberger Symphoniker spielen Dvořaks Sinfonie Nr. 7

TITELTHEMA

Dvořáks Freund und Förderer Johannes Brahms wieder so manche Spuren hinterlassen. Doch wohl in keiner seiner Sinfonien hat der Böhme sein verführerisch rundes Melos derart mit widerborstigen Effekten gespickt. Dramatisch und kämpferisch, tief melancholisch und schon mal dämonisch – das sind vorrangig die Charakterzüge von Dvořáks wohl bedeutendster Sinfonie.

So wie Ravel und Dvořák musikalische Paten wie Schubert und Brahms besaßen, so verleugnet auch einer der aufregendsten Komponisten unserer Zeit nicht den Einfluss eines großen Erbes. Der 35-jährige Márton Illés kommt aus dem Land Béla Bartóks und György Ligetis. Gerade Bartóks Komplexität hat ihn enorm geprägt, wie er gesteht. Als Schüler von Wolfgang Rihm weiß Illés aber auch, wie man verschiedenste Klang-Aggregatzustände kraftvoll, virtuos und damit wirkungsvoll in Szene setzt. Da Illés zugleich noch ein famoser Pianist ist, hebt er als Solist sein Klavierkonzert selbst aus der Taufe, das im Auftrag der KölnMusik entstanden ist. Wie gut, dass das 498. Konzert von Jonathan Nott und den Bamberger Symphonikern in der Kölner Philharmonie stattfindet.

Guido Fischer



Márton Illés



Jonathan Nott

Konzerttermin

11.09.2011 Sonntag 20:00

Márton Illés Klavier

Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Jonathan Nott Dirigent

Maurice Ravel Valses nobles et sentimentales

Márton Illés Neues Werk für Klavier und Orchester (2011)

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 B 141

Die Uraufführungen im Rahmen des Jubiläums

„25 Jahre Kölner Philharmonie“ werden ermöglicht durch das

Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 27,- Chorempore (Z)

Seltene Korallen

in den Fundländern persönlich aus-
gesucht und mit Liebe zum Detail
in eigener Werkstatt meisterhaft
verarbeitet, heute
wie vor 150 Jahren.

Design:
Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13
50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

NEU! ANTIKE SCHMUCK-
UNKATE IN GRÖßER AUSWAHL.





«Mouse on Mars» und André de Ridder


 Augen, sagt mir,
 sagt, was sagt ihr?

Johann Wolfgang Goethe, „April“

»Musik ist für uns sehr physich«

»Mouse on Mars« tritt das erste Mal in der Kölner Philharmonie auf – mit einem Werk, das die Band im Auftrag der KölnMusik komponiert hat

Ortstermin Berlin, Pfingstmontag, auf einer Kaimauer am Spreewer. Im Rücken das ehemalige Haus des DDR-Rundfunks in der Nalepastraße, wo bis 1990 bis zu 3.000 Menschen dafür sorgten, dass die ostdeutsche Republik mit Hörfunksendungen versorgt wurde. Heute werden die vielen kleinen und großen Studios vermietet, so-

»Diese Musik ist eine Form von nackter musikalischer Anarchie.«

wohl für einzelne Projekte als auch an Dauermieter. Jan St. Werner und Andi Toma alias „Mouse on Mars“ haben hier seit nicht allzu langer Zeit ein Studio bezogen, nachdem sie ihre Zelte in Nordrhein-Westfalen vollends abgebrochen haben. „Berlin hat von dem, was wir brauchen, am meisten“, sagt Werner, der gerade erst aus Ägypten zurückgekommen ist, wo er zusammen mit seinem Kompagnon einen Gig hatte. „Wenn man so viel reist, braucht man einen Ort, wo man die vielen Menschen wieder trifft, die einem auf den Reisen begegnen. Dafür ist Berlin die optimale Stadt.“

Die beiden Klangkünstler stehen derzeit vor der Vollendung eines großen Kapitels ihrer Arbeit: Sie erhielten den Auftrag von der KölnMusik, ein Werk für Orchester zu komponieren, das sie am 10. September mit der musikFabrik in der Kölner Philharmonie zur Uraufführung bringen werden. Ein lang gehegter Wunsch, für ein größeres klassisch besetztes Ensemble zu komponieren, war es für beide. Aber dafür bedurfte es auch des Impulses von außen. Der kam, als Andi Toma im Barbican Center im Mai 2009 beim Projekt „The Music of Moondog“ auf den Dirigenten André de Ridder traf. Alle drei Musiker waren sich von Anfang an so sympathisch, zumal sie dieselbe Vorstellung von musikalischer Zukunft hatten, dass sie dieses Ziel nicht aus den Augen verloren. „Das könnt ihr locker machen, wenn ihr das wirklich wollt“, hatte de Ridder zu „Mouse on Mars“ gesagt. Sie wollten. Es folgten viele Überlegungen, mit wem man ein solches Projekt wo durchführen könne, wenn man von dieser Idee überzeugen könne. De Ridder hatte dann die Konzertplanerin der Kölner Philharmonie, Dr. Annette Wolde, schnell von dieser Idee begeistern können und das Ziel war ge-

Konzerttermin

10.09.2011 Samstag 20:00
The Allophons
Oval

Mouse on Mars

musikFabrik

André de Ridder Dirigent

Mouse on Mars Paeanumnon (2011)

Kompositionsauftrag der KölnMusik für die musikFabrik Uraufführung

Mouse on Mars und André de Ridder Konzeption und Realisierung

André de Ridder und Stefan Streich Orchestrierung

Ermöglicht vom Kuratorium KölnMusik e. V. und der

Kunststiftung NRW.

€ 15,-

Die Vorteile der Multifokallinsen beim Grauen Star

Bei einer Operation des Grauen Stars wird die eingetübte natürliche Augenlinse durch eine künstliche Linse ersetzt. Die modernen Multifokallinsen simulieren ein Sehvermögen, wie wir es aus jungen Jahren mit unserer klaren elastischen Linse kennen. Der Einsatz von Multifokallinsen nach einer Kataraktoperation macht das brillenlose Sehen für nah und fern möglich. Mehr unter: www.augen-veni-vidi.de

Leistungsspektrum:

LASIK | Behandlung des Grauen Stars (Katarakt) | Behandlung des Grünen Stars (Glaukom) | Behandlung von Fehlsichtigkeiten | Kindersehschule | Hornhautverpflanzung, Keratoplastik | kosmetische Lidchirurgie | Schielbehandlung | Kontaktlinsenanpassung | Netzhaut- und Glaskörperoperation

VENI VIDI Köln – Aachener Straße 1006-1012
 50858 Köln, Telefon 0221 / 35 50 34 40

VENI VIDI Putheim – Nordring 32
 50259 Putheim, Telefon 0 22 38 / 554 44



»Mouse on Mars« und André de Ridder

steckt: Aufführung des Werkes im Rahmen des 25. Geburtstags der Kölner Philharmonie.

So schnell die Idee entstand, so komplex ist der Kompositionsprozess des neuen Werkes mit dem fast mythischen Titel „Paeaanun-nion“, und ebenso ungewöhnlich: „Mouse on Mars“ kreierten in ihrem Studio ein vielschichtiges, klanggewaltiges und feingledriges Werk, das sie in Teilen durch den Komponisten und Arrangeur Stefan Streich in Noten umsetzen ließen. Diese Noten wurden unter der „Regie“ von de Ridder mit der musikFabrik in mehreren Proben einge-studiert und von „Mouse on Mars“ aufgenommen. Diese Aufnahmen wurden im Berliner Studio wiederum in die verschiedenen Spuren eingespist und in neue Klänge verwandelt. Die in den Proben erzeugten Klänge wurden auch maßgeblich durch die Interpretations- und Experimentier-Freude der Musiker der musikFabrik geprägt. Ein bekanntes Modell in der Arbeit einer Band, die gemeinsam an einem Lied arbeitet, wodurch jeder Einzelne die finale Gestalt der Musik mitbestimmt. „Es geht auch darum, etwas zu erschaffen, bei dem man am Ende nicht mehr genau weiß, was ist Elektronik, was ist Livemusik des Ensembles, etwas, bei dem die Grenzen verschwimmen“, erklärt de Ridder. „Der Unterschied zu ähnlichen Projekten ist, dass die Musik eindeutig die Sprache von Mouse on Mars spricht. Diesmal aber – und das ist mithin auch eine Huldigung an den Kon- zertbesuch im klassischen Sinne – sind es keine einzelnen Songs und Tracks, sondern es ist ein großes, durchkomponiertes Werk.“ Das Ganze ist also kein althergebrachtes Crossover, wie auch de Ridder bestätigt. „Diese Musik ist ein Hybrid aus der zeitgenössischen ‚klassischen‘ und der aktuellen elektronischen Musik“, oder, so die Meinung von „Mouse on Mars“, eine „Form von nackter musikalischer Anarchie“. Schließlich ist auch das Publikum Teil der musikalischen Idee von „Mouse on Mars“. „Unsere Musik ist sehr phy-

sich“, sagt Werner. „Wir versuchen, eine Art Skulptur zu erzeugen, und der Lehm, aus dem die Skulptur geformt wird, wird gleichzeitig auf das Publikum geworfen.“ Was der Konzertbesucher erleben soll, hat seinen Ursprung wiederum eindeutig in der Club-Musik. „Am liebsten würden wir es so haben“, meint Werner, „dass das Publikum gar nicht mehr darauf achtet, wer was spielt. Es soll feststellen, dass das Hören ihm all das gibt, was es erleben will.“

Wenn die Musiker und der Dirigent über das Projekt sprechen, merkt man schnell, wie sehr sie sich der Musik und dem Musikmachen verbunden fühlen. So glaubt man „Mouse on Mars“ auch aufs Wort, wenn sie sagen, der kommerzielle Erfolg ihrer Musik nehme in ihrer Vorstellung eher einen Stetplatz ein. Dass das, was sie tun, gut angenommen wird, ist für die Musiker natürlich dennoch ein Vorteil. Denn dadurch haben sie die vollkommen freie Entfaltungsmöglichkeit für ihre Musik. „Einer der besten Sounds, die wir in Köln gefunden haben, ist dieser“, sagt Andi Toma strahlend. Ein schwirrender Klang kommt aus den großen Boxen des Mouse-on-Mars-Studios. Was aber an das Flageolett-Spiel eines Cellos erinnert, fanden die beiden Klang-Zauberer unweit der Probenräume der musikFabrik. „Das ist die Papierpresse in der Tiefgarage des Gebäudes im Medi- apark“, sagt Toma. Ob dieser Sound Einzig in „Paeaanun-nion“ finden wird, dass wollen die beiden Musiker noch überlegen. Entscheidend ist dabei eigentlich auch nur die Frage des „Wie“. Denn es geht in dieser Musik nur um eines: um Klang.

Das Interview führte Othmar Gimpel



beat!beat!beat!

Pop für Pänz

beat!beat!beat! ist alles, nur nicht langweilig.

Die Kölner Philharmonie gibt die Bühne frei für eine der derzeit angesagtesten Bands im deutschsprachigen Raum. Bei dem Kinderkonzert am 11. September spielen die noch jungen Musiker von beat!beat!beat! für die blumigen Besucher und ihre Begleiter.

Die Musiker von beat!beat!beat! waren gerade erst sechzehn Jahre alt, als sie bei Schulfesten das erste Mal auf der Bühne standen. Heute, keine vier Jahre später, touren sie durch ganz Deutschland und spielen einmal nicht auf matschigen Wiesen oder dunklen Konzerträumen, sondern im Saal der Kölner Philharmonie. Das britische Magazin »New Musical Express« kürte die Jungs vom Niederhein zur »deutschen Antwort auf Foals«. Hierzulande wurde die Band bereits für den wichtigsten Radiopreis Deutschlands, die »Eins Live Krone« nominiert und erhielt den zweiten Platz.

Mit leicht melancholischen Gitarrenriffs und elektronischen Effekten laden die frisch gebakenen Abiturienten zum Schwärmen und Träumen ein. In einfacher Alltagssprache singt Joshua Gottmanns über Gefühle oder entwirft in blumigen Bildern Science-Fiction-Szenarien. Mal zurückhaltend sanft, mal abgedreht schräg oder verspielt. KölnMusik veranstaltet gemeinsam mit c/o pop ein Konzert, bei dem nicht nur das junge Publikum auf seine Kosten kommt, sondern auch alle ehemaligen Stones- und Beatles-, Doors- und Police-Fans mit Lust auf neue zeitlose Ohrwurm-Melodien. Viola Hilbing

11.09.2011 Sonntag 15:00
beat!beat!beat!

Joshua Gottmanns voc, g
Marius Lauber perc
Tim Gerke b
Moritz Leppers g, synth

für Kinder ab 11
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-
Erwachsene: € 14,-



Dirigent gesucht

25 Jahre Musik in Zahlen

Am 14. September wird die Kölner Philharmonie 25 Jahre alt. In Zahlen liest sich diese Geschichte so: Insgesamt 14 Millionen Konzertbesucher hörten über 9.000 Konzerte, tranken pro Jahr 6.000 Flaschen Sekt und lutschten jährlich 100.000 Hustenbonbons. Über 300 Uraufführungen bot die Kölner Philharmonie ein Publikum. Viele Interpreten standen im Jahr bis zu 50 Mal auf dem Podium, wie z. B. das Gürzenich-Orchester Köln und das WDR Sinfonieorchester sowie ihre Chefdirigenten. Publikums-sieblinge wie Yo-Yo Ma gaben seitdem 15, Waltraud Meier, die als Solistin bei Mahlers „Sinfonie der Tausend“ beim Eröffnungskonzert mitwirkte, über 20, Kurt Masur ebenso wie Daniel Barenboim an die 40 Konzerte, Andras Schiff über 50. Concerto Köln wird in der Spielzeit 2011/2012 zum 75. Mal zu hören sein. Im Jubiläumsjahr steht ein weltberühmter Dirigent zwei Mal auf dem Podium der Kölner Philharmonie und somit zum 25. Mal. Der britische Dirigent und sein damaliges Orchester gaben im September 1993 ein grandioses Debüt. Sie überzeugten u. a. mit der klanglich und technisch als extrem anspruchsvoll geltenden Kammer-sinfonie Nr. 9 von Arnold Schönberg. Wie heißt der Dirigent, der Chefdirigent eines der berühmtesten Orchester der Welt ist? Gesa Kühne

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Martin Grubinger.

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 1. September 2011 unter dem Stichwort „Rätselhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgrabenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 5 x 2 Tickets für das Jubiläumskonzert am 14. September um 20 Uhr mit dem Mahler Chamber Orchestra.

»Nur wer die Sehnsucht kennt ...«

Juliane Banse singt Lieder von Loewe, Jarrell und Wolf

Konzerttermin

15.09.2011 Donnerstag 20:00

Juliane Banse Sopran

Wolfram Rieger Klavier

Carl Loewe
Lieder aus »Gesammelte Lieder, Gesänge,
Romanzen und Balladen« op. 9

Hugo Wolf

Lieder aus »Gedichte von
Johann Wolfgang von Goethe« und
»Gedichte von Eduard Mörike«

Michael Jarrell

Liederzyklus nach Texten von
Luis de Góngora y Argote (2011)
Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung

Die Uraufführungen im Rahmen

des Jubiläums

»25. Jahre Kölner Philharmonie«

werden ermöglicht durch das

Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 25,-

»Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide«, textete Johann Wolfgang von Goethe, und dass gerade dieses Gedicht mehrfach vertont wurde, liegt an der darin angesprochenen Sehnsucht, die in der Romantik zum Schlüsselbegriff aufstieg. Zum Ausdruck brachte das sehnsüchtige Verlangen nach Liebe und Erfüllung, nach Erlösung und Tod, vor allem die Musik, ist es doch ihr zentrales Merkmal, nicht den Umweg über den Verstand zu nehmen, sondern unmittelbar in die Welt der Gefühle einzudringen. Vor diesem Hintergrund mutet es zunächst widersprüchlich an, dass sich die Komponisten der Romantik mit Vorliebe an Gedichten abarbeiteten. In- des, die Auseinandersetzung mit dem Wort beflügelte sie, da es neue Ausdrucksmittel motivierte und legitimierte. Im Lesen und Vertonen der Texte gleichsam zwischen den Zeilen konnte die Musik erst recht über das Wort hinauswachsen, auch in den Liedern von Carl Loewe. Tief tauchte er in seinen Gesängen nach Goethe-Gedichten in die Sphären von »Sehnsucht« und »Nacht« ein, und die herausragenden Liedgestalter Juliane Banse und Wolfram Rieger bürgen dafür, dieser inneren Intensität in jedem Moment Ausdruck zu verleihen.

Während in Loewes frühen Kunstliedern – ebenso wie bei Schubert und Schumann – noch die Bindung an das Volkslied vorhanden war, verschwand dieses Kriterium mehr und mehr aus der Liedgattung. Volkstümlichkeit und Einfachheit wurden ins Triviale abgeschoben; hochgradig ausdifferenzierte Überformung der Texte setzte sich durch, zumal bei Hugo Wolf. Zu einem wahren Schafensrausch inspirierten ihn die Gedichte von Eduard Mörike. Wolf zog sich in ein ärmliches Haus in der Wiener Vorstadt zurück, um ungestört Mörkes gedanklichem Kosmos nachzuspüren und in seinen expressiven

und emotional verdichteten Vertonungen doch darüber hinaus zu weisen.

Gleiches, wenn auch in die Jetztzeit transformiert, gilt für den zeitgenössischen, 1958 in Genf geborenen Komponisten Michael Jarrell, dessen brandneuen Liederzyklus, ein Auftragswerk der KölnMusik, Juliane Banse und Wolfram Rieger uraufführen. Gerech- tigt wurde Jarrell den Texten von Luis de Góngora y Argote in jeder Hinsicht; denn der spanische Barockschriftsteller legte den Aspekt der Grenzüberschreitung bereits selbst an, indem er sich in seiner bildreichen Lyrik auf das Düstere, Geheimnisvolle und Mehrschichtige konzentrierte. »Wenn du das Unsichtbare begreifen willst, beobachte aufmerksam das Sichtbare«, lautet ein Sinn- spruch aus dem Talmud, den Jarrell einem früheren Stück voranstellte (»... prisme / incidences II ...« für Violine und Ensemble von 1998/2002). Im übertragenen Sinne können diese Worte aber auch für seinen Liederzyklus in Anspruch genommen werden. »Auf- merksam beobachtet« Jarrell den Gehalt und die akustische Präsenz der Worte von Luis de Góngora, um untergründige Stim- mungen und Schwingungen aufzusaugen und ihr breites assoziatives Spektrum zu er- tasten, zu schärfen und in betörende Klang- erlebnisse umzuwandeln.

Dass neue Musik verkopft sei und ein hohes Maß an Vorwissen erfordere, ist ein – nach wie vor bestehendes – Vorurteil, das dieser Liederzyklus gerade nicht bestätigt. Michael Jarrell, der auch in Deutschland studiert hat und seit 1993 Kompositionsprofessor in Wien ist, schloss mit den Mitteln von heute den Bogen zu den Sehnsüchten früherer Epochen, die aus dem Dunkel des Unbe- wussten hervorbrechen scheinen.

Egbert Hiller

Juliane Banse

BESONDERE HÖREMPFEHLUNGEN

VON SONY CLASSICAL



Limited Edition
Erhältlich ab
19.8.2011

DVD
Erhältlich
ab Okt.
2011

LANG LANG
LISZT: MY PIANO HERO

Die neue CD mit Werken von Franz Liszt, u.a. La Campanella, dem Liebestraum Nr. 3, sowie dem Klavierkonzert Nr. 1, live eingespielt mit Valery Gergiev und den Wiener Philharmonikern.



COOPERATION MIT

BR
KLASSIK

OLGA PERETYATKO
LA BELLEZZA DEL CANTO

Die russische Sopranistin Olga Peretyatko war die Entdeckung bei den renommierten Festivals von Pesaro und in Aix-en-Provence in der Rolle der Rossignol-Nachtigall. Auf ihrer Debüt-CD singt sie populäre Arien und Ritornellen von Donizetti, Rossini, Verdi, Offenbach u.a., begleitet vom Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Miguel-Gomez Martinez.



SONY MUSIC

WWW.SONYMUSICCLASSICAL.DE

Nahtstelle zwischen Vergan genem und Gegenwärtigem

Andreas Staier und das Freiburger Barockorchester spielen Pauset und Beethoven



Andreas Staier

Erst komponierte der Franzose für den Fortepianospieler Andreas Staier seine »Kontra-Sonate«, nun bringen Staier und das Freiburger Barockorchester Brice Pausets »Kontra-Konzert« für Hammerflügel und klassisches Orchester zur Uraufführung. Für den 1965 in Besançon geborenen Pauset ist der historische Prozess der Musik das essentielle Anliegen seines Schaffens. Ebenso wie die Auseinandersetzung mit der heutigen Zeit, in der die verschiedensten Stile gleichberechtigt nebeneinander bestehen und das Erbe europäischer Musikkultur in kritischen Ausgaben und auf Tonträgern nahezu beliebig verfügbar ist. »Das kompositorische Werk steht heute dem Konsum der gesamten kulturellen Vergangenheit gegenüber«, analysiert Pauset und formuliert sein künstlerisches Credo so: »Unsere musikalische Zeit ist derart mit der Vergangenheit konfrontiert, dass man gezwungen ist, eine Nahtstelle zwischen Vergangenheit und heute zu finden.«

Er sieht sich herausgefordert, eine Musik über Musik zu entwerfen, Kanons von Bach, Suiten von Froberger und Couperin oder eine Sonate von Schubert neu zu lesen und sie aus heutiger Perspektive fortzuschreiben. Aus den acht Rätselkanons, die Johann Sebastian Bach seinem berühmtesten Variationswerk als Anhang beifügte, machte Pauset 1997 seine »Goldberg-Ausbreitungen«. In seiner drei Jahre später entstandenen »Kontra-Sonate« wählt Pauset Franz Schuberts Klavier-sonate a-Moll op. 42 zur Keimzelle eines zweisätzigen Werkes. Seine Musik wirkt hier quasi wie ein Kommentar, der Schuberts Vorlage – Material aus dem ersten und letzten Satz – einrahmt und in einen neuen Ge-

samtkontext stellt. Dass der Alte-Musik-Experte dabei für einen historischen Hammerflügel schreibt, rückt sowohl seine zeitgenössischen Klänge als auch die vom modernen Konzertflügel geprägten Hörerwartungen in eine neue, spannungsfähige Perspektive. Diese Perspektive lässt sich auch bei Beethoven ausmachen: In seiner 8. Sinfonie (1812 vollendet) »verhandelt« er gleichsam mehrfach musikalische Traditionen. Ihr Tonfall ist klassizistisch, sie ist kurz und wohlproportioniert, die Ecksätze zeigen den traditionellen Themendualismus. Der zweite Satz entpuppt sich gar als eine Konversationsmusik im Stil des Rokoko (hier setzt Beethoven entgegen der Tradition ein Scherzo an die zweite Stelle), ihm folgt ein antiquiertes Menuett in gemächlichem Tempo. Das Verhältnis zur Tradition ist ein gebrochenes: Beethoven orientiert sich nicht an ihr, sondern führt sie gleichsam vor. Die zwischen der musikalischen Vergangenheit und seinem eigenen kompositorischen Kompositionsstil herrschende Distanz wird auf humorvolle Weise auskomponiert: Dabei verstößt Beethoven gegen Normen, parodiert, überspitzt und treibt den einen oder anderen deren Spaß.

»Ohrenfällig« lyrisch abgerundet erscheint dagegen sein 4. Klavierkonzert, bei dem man denken könnte, Beethovens konterkarriere hier sein Image einer schroffen Persönlichkeit. Steckt hinter der regelrecht szenischen Konfrontation von barsch abweisendem Orchester- und sanftmütig beschwörendem Klavierpart im zweiten Satz der Orpheus'sche Gedanke oder etwa ein auskomponierter kategorischer Imperativ, der Hinweis auf die mo-

ralische Kraft jedes Einzelnen in der Gesellschaft? Lässt sich Beethoven hier von seiner »unsterblichen Geliebten« (Josephine von Brunsvick?) zähmen? Liegt in der rätselhaften Schlusskadenz des Satzes gar der standesbedingte Verzicht Josephines auf Beethovens verschlüsselt, der nach Abklingen des Schmerzes bei beiden zu resignativer Beschwingung und – im letzten Satz – in ein neues Leben führt? Allen Spekulationen zum Trotz er-höre sich jeder sein eigenes Bild und finde die Nahtstelle zwischen Vergangenheit und eigener Perspektive – ob in musikalischer, mythischer, philosophisch-politischer oder menschlich-emotionaler Hinsicht. Christoph Gurdorf

Konzerttermin

18.09.2011 Sonntag 20:00

Andreas Staier Hammerklavier

Freiburger Barockorchester

Gottfried von der Golte Dirigent

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Brice Pauset Kontra-Konzert (2011)

Konzert für Klavier und Orchester

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester 4 G-Dur op. 58

Die Uraufführungen im Rahmen des Jubiläums

»25 Jahre Kölner Philharmonie« werden ermöglicht durch das

Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-

€ 30,- Chorempe (Z)

MUSIC STORE

Piano-Center

YAMAHA



Yamaha B 1
Das kleinste Markeninstrument aus dem Hause Yamaha, mit dem großen Klang.
PIA0000776-000

3.250,- €

Auch als Silent Version zum leisen üben mit Kopfhörer.
PIA000078-000

4.590,- €



KAWAI

GM10

Wie bei den großen Kawai Flügel wird auch dem 150 cm langen GM10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum. Sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim.
PIA0000941-000

7.990,- €



YAMAHA

C3 Grand Piano

Der Yamaha C3 Flügel begeistert durch seine hervorragenden Klangeigenschaften. Sogar erst wurde er nach dem hoch angesehenen Maßstab, die diesen Flügel zu einem beständigen Favoriten unter professionellen und bekannten Künstlern machen. Mit dem Yamaha C3 erreichen Sie höchste musikalische Ausdruckskraft.
PIA0000249-000

23.590,- €



Bösendorfer

Model 200

Instrument der Spitzenklasse. Feinste Verarbeitung und höchstwertige Holzmassen dieses Flügels aus, sind geben ihm den konstanten Klang.
PIA0000035-000

Preis auf Anfrage



Bösendorfer SCHIMMEL FEURICH
WILH. STEINBERG YAMAHA KAWAI

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Piano-Team im Music Store.



Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel: 0221 925791-870 / 720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de

Es zählt zu Amerikas »Big Five« und gibt nun sein 10. Konzert in Köln und in der Philharmonie: Das vergleichsweise junge und doch bereits geschichtsträchtige Cleveland Orchestra ist mit einem leidenschaftlichen Programm zu Gast in der Domstadt. Franz Welser-Möst, der ihm seit 2002 als Musikdirektor vorsteht und mit dieser namhaften Aufgabe bis zur Jahrhundertfeier des Klangkörpers im Jahr 2018 weiterhin betraut wurde, steht selbst am Pult »seiner« Musiker. Konsequenter hat sich die Weltkarriere des österreichischen Stardirigenten nicht aus monomener Attitüde, sondern aus umsichtiger musikalischer Arbeit heraus entwickelt. Zum Beginn der Spielzeit 2010/2011 wurde der einstige Generalmusikdirektor des Zürcher Opernhauses ins gleiche Amt an die Wiener Staatsoper berufen und erklimmte damit die Spitze der internatio-

Bewegende Ereignisse

Franz Welser-Möst stellt sich mit dem Cleveland Orchestra dreifach dem Schicksal

30.10.2011 Sonntag 16:00
The Cleveland Orchestra
Franz Welser-Möst *Dirigent*
Carl Maria von Weber
 Ouvertüre zu »Euryanthe« op. 81 JV 291
John Adams
 Doctor Atomic *Symphony* (2007)
Peter Iljitsch Tschaikowsky
 Sinfonie Nr. 4 I-Moll op. 36
 € 10,- 27,- 40,- 54,- 68,- 78,-
 € 54,- Chörempore (2)

Konzerttermin

nen Kulturtempel. In derselben Saison leitete er auch noch das von 50 Millionen Fernsehzuschauern verfolgte Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Franz Welser-Mösts musikalischer Horizont ist weit und nicht auf einen Kanon lieb gewonnener Werke eingeengt. »Ich will mich ja nicht langweilen«, sagte er in einem Gespräch mit der österreichischen Tageszeitung Kurier anlässlich des Beginns seiner Wiener Tätigkeit, »dafür bin ich ein zu neugieriger Mensch. Ich finde prinzipiell: Man lebt, solange man lernt. Ich habe mir für mein Leben vorgenommen, bis zum letzten Tag immer noch was Neues dazuzulernen.«

Gleich hinter der Wiener Staatsoper, dort, wo heute das Hotel Sacher steht, befand sich bis 1870 das Theater am Kärntnerort. In diesem legendären Haus wurde 1825 Carl Maria von Webers große heroisch-romantische Oper Euryanthe uraufgeführt. Der schaurigen Geschichte vom vergeblichen Versuch, die herzensgute Titelheldin hinterlistig der Untreue zu zeihen, schenkte Weber seine ganze musikalische Fantasie und leuchtete sie anschaulich mit allem Farbenreichtum der ihm zu Gebote stehenden Instrumentationskunst aus. Der Komponist selbst, Meister des Faszinosums unheimlicher Klänge, erbat sich von seiner Librettistin inmitten des Beziehungsdramas auch noch eine ruhelose herumspukende Seele. Die schicksalhaften Wendungen der Oper goss er schließlich zusammenfassend in eine Ouvertüre, deren furios-festlicher Auftakt die gefährlichen Abenteuer zunächst nicht ahnen lassen. Doch schon bald beherrscht geisterhafte Tonmalerei das Orchesterstück, das schließlich fulminant in den Jubel über Euryanthes Treue mündet.

Ein Schicksal von wahrlich weltbewegenden Folgen schildert John Adams in seiner 2005 in San Francisco uraufgeführten Oper »Doctor Atomic«. Im Zentrum des Geschehens stehen mit dem Physiker J. Robert Oppenheimer der »Vater der Atombombe« und die Ereignisse rund um das Manhattan-Projekt, das 1945 im ersten Atombombentest im US-Bundesstaat New Mexico mündete und den Abwurf der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki zur



Franz Welser-Möst

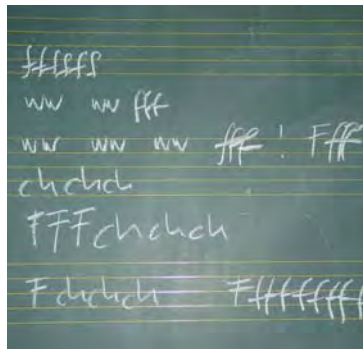
Das vergleichsweise junge und doch bereits geschichtsträchtige Cleveland Orchestra ist mit einem leidenschaftlichen Programm zu Gast in der Domstadt.



Folge hatte. John Adams – eigenständiger Freigeist innerhalb der ohnehin sehr undogmatischen Tradition der klassischen US-amerikanischen Musik, der früh schon die Schublade der »Minimal Music« verließ, um das Terrain der Cantabilität und der großen romantischen Geste zu erkunden – zog aus seinem Musikdrama von so großer historischer und ethischer Relevanz einen packenden sinfonischen Extrakt: »Doctor Atomic Symphony« wurde 2007 uraufgeführt und überführt die spannungsgeladene strahlende Atmosphäre, die Gewissenszweifel des Protagonisten und die unfassbare Trauer über den Gang der Geschichte in ein Orchesterwerk von hoher emotionaler Dichte.

Emotionale Schicksalhaftigkeit bestimmt auch Peter Iljitsch Tschaikowskys 4. Sinfonie. Der Komponist selbst wies darauf hin, dass der Beginn des Werkes »der Kern der ganzen Sinfonie« sei:

»Es ist das Fatum, jene Schicksalsgewalt, die uns hindert, mit Erfolg um unser Glück zu kämpfen ...« Rund um das Jahr 1877, als Tschaikowsky an dieser Sinfonie komponierte, schrieb er auch an seiner Oper »Eugen Onegin«. Er begann den Briefkontakt mit seiner Gönnerin Nadeschda von Meck, der die Sinfonie gewidmet ist. Er flüchtete vor seiner Homosexualität überstürzt in eine verteilte Ehe. Die Aussichtslosigkeit, unbeschwert seine Sehnsucht zu leben, ist ein Thema dieser Sinfonie. Aber sie erzählt auch von den wühmtig lächelnden Träumen und vom besinnungslosen Taumel, in den man sich stürzt, um dem »Fatum« zu entfliehen. Auch wenn das erbarmungslose Schicksal die ungestüme Festlichkeit im Finalsatz erneut heimsucht, gehören die letzten Takte doch einem unbedingten Lebenswillen. »Freue dich am Glück der anderen«, notierte der Komponist dazu und folgte daraus: »Das Leben kann erträglich werden.« Oliver Binder



Ganz ohne Zauberei

Musikvermittlung erleichtert den Zugang zu Musik – und ist eine hochkomplexe Wissenschaft

Haben Sie schon mal den Sound eines kompletten Orchesters in der Magengrube gespürt? Würden auch Sie schon mal durch einen plötzlichen Paukenschlag erschreckt? Oder waren zu Tränen gerührt von dem über dem Orchesterklag strahlenden Flötensolo?

Für die Begeisterung für Musik muss man nicht von Kindsein an ein Instrument gelernt oder Musik studiert haben. Man kann sich auch ohne all das für sie begeistern. Dem einen oder anderen mag Musik hingegen wie eine Fremdsprache erscheinen. Aber ob Sprache oder Musik, es gilt dasselbe Prinzip: Man hört sich mit der Zeit ein. Nach und nach kann jeder das eine oder andere „Wort“ identifizieren und wiedererkennen, erkennt die Strukturen. Manchmal geht es besser mit Hilfestellungen, „Musikvermittlung“ ist das Stichwort, im englischsprachigen Raum „Education“ genannt.

Den in seiner Publikation „Die Leichtkeitslüge“ ausgesprochenen Vorwurf Holger Noltzes an die Musikvermittlung, sie behauptet, Kunst sei leicht und habe nichts Schweres an sich, kann man beherzt und entschieden entgegnen. „Vermittlung“ heißt natürlich auch Fokussierung auf einzelne Aspekte. Auch einem Stadtführer wollte man nicht abverlangen, in einer Stunde eine komplette Stadt zu zeigen und dabei die Struktur, Geschichte und Entwicklung darzustellen. Ein Stadtführer gibt einen ersten Einblick und nimmt eine erste Hürde im dichten Geflecht der Vielseitigkeit. Die Musikvermittlung bietet ebenfalls verschiedenste Trampelpfade – aber auch Unterstützung beim selbständigen Entdecken von Wegen durch den Dschungel der Komplexität und der Eindrucksvielfalt von Musik.

Das Geheimrezept für Begeisterung aber ist und bleibt. selber machen. Dafür ist es nie zu spät. Je nach Alter sind die Bedürfnisse, Ansprüche oder vielleicht auch Schwierigkeiten sehr unterschiedlich. Das bedeutet für die Arbeit des Musikvermittlers ein komplexes Anforderungsprofil. An vielen Hochschulen und Universitäten Deutschlands werden derzeit die musik- oder kulturpädagogischen Ausbildungswege um den Bereich „Musikvermittlung“ erweitert.

Die Körber-Stiftung mit Sitz in Hamburg hat sich auf vielfältige Weise des Themas „Junge Kultur“ und Kulturvermittlung angenommen. Ein Schwerpunktthema ist die Musikvermittlung. Eine im zweijährigen Rhythmus stattfindenden internationalen Tagung „The Art on Music Education – Creating Mindsets for Concert Halls“ und die Ausschreibung der „Körber Masterclass on Music Education“ sind die beiden großen Säulen der Stiftungsarbeit in diesem Bereich. In der „Masterclass“ werden junge, besonders begabte Musikvermittler zu einem anderthalbjährigen, berufs begleitenden Reisetipendium eingeladen werden, um namhafte Konzerthäuser zu besuchen, zu beobachten und dabei zu lernen.

Die Körber-Stiftung definiert die Qualität der Musikvermittlung als wichtiges Standbein für den Erhalt der kulturellen Vielfalt des Landes: „Die Körber-Stiftung versteht die Ausbildung von Musikvermittlern analog zur künstlerischen Ausbildung: Während sich begabte junge Musiker auf internationalen Meisterkursen künstlerische Anregungen geben lassen, möchte die Körber-Stiftung mit ihrer neuen Masterclass on Music Education gezielt nach herausragenden Begabungen im Bereich Musikvermittlung suchen, diese individuell fördern und bei der Entwicklung ihres ganz persönlichen Profils begleiten. Denn für Erfolg und Fortbestand kultureller Institutionen und für die Zukunft kulturellen Lebens wird es verstärkt darauf ankommen, wie kulturelle Inhalte aufbereitet und präsentiert werden.“

Im Dezember wird die „Masterclass on Music Education“ zu Gast in der Kölner Philharmonie sein und die Gelegenheit haben, dem Musikvermittlungs-Team der KölnMusik über die Schulter zu schauen, um den kölschen Weg der Musikvermittlung kennen zu lernen. Denn jedes Konzerthaus bietet andere Arbeitsbedingungen, jede Stadt stellt ihre eigenen Anforderungen an ihr Konzerthaus. Oder kurz gesagt: Jede Jeck is anders.

Andrea Tober

Weitere Information zum Musikvermittlungsprogramm der KölnMusik unter koelner-philharmonie.de/musik-entdecken

der schmuck doktor

Goldschmiede-Atelier
und Schmuckmanufaktur
Dellbrücker Hauptstr. 109
51069 Köln/Dellbrück

Rufen Sie doch einfach an:
0 22 1 . 6 11 9 22



Individuell

Auf Basis einer persönlichen Typberatung
entwerfen und fertigen wir das Schmuckstück,
das zu Ihnen passt – oder zu Ihrer Frau,
Ihrem Mann, Ihren Kindern, Enkeln, Freunden...

Sie gestalten mit uns. Ganz persönlich.

Revolutionär, puristisch und modern

Ton Koopman und Tini Mathot nehmen den Titel der Reihe „Orgel plus ...“ beim Wort



Ton Koopman und Tini Mathot

Mit eigenen Instrumenten reisen der Organist, Cembalist und Dirigent Ton Koopman und seine Frau und ehemalige Schülerin, die Cembalistin Tini Mathot zum ersten Konzert der Reihe „Orgel plus ...“ an. Zwar steht eigentlich die große Klais-Orgel der Philharmonie mit ihren schier unbegrenzten Möglichkeiten im Mittelpunkt dieser Konzertreihe, doch Koopman und Mathot ließen sich vom Titel der Reihe dazu anregen, das Konzept zu erweitern und die Orgel mit den unterschiedlichsten Tasteninstrumenten in einen Dialog zu bringen. Um möglichst viele Klangfarben präsentieren zu können, lässt das Duo neben der großen Orgel diverse Kastenorgeln, zwei Cembali und sogar ein Pianoforte erklingen. Das breite Klangspektrum dieser Kombinationen ermöglicht es, Überraschungen bietend Überblick über die musikalischen Strömungen des 18. Jahrhunderts vom Wiener Klassiker Mozart über Bach und dessen zwischen Barock und Klassik stehenden Sohn Carl Philipp Emanuel, zum französischen Gambenvirtuosen Antoine Forqueray bis hin zum bedeutendsten spanischen Klassiker Antoni Soler.

Ton Koopman galt zu Beginn seiner Karriere mit seinen ausgenühten, der historischen

Aufführungspraxis auf authentischen Instrumenten verpflichtenden Interpretationen als Purist und Revolutionär am Orgelpult. Dennoch ist Koopman auch modernen Klangkörpern wie der Kölner Klais-Orgel keineswegs abgeneigt: So werden im Konzert einige Werke von Johann Sebastian Bach auf dem großen, zu romantischen Klangballungen fähigen Instrument musiziert.

Präludium und Fuge C-Dur BWV 547 für Orgel von Johann Sebastian Bach erklingen dagegen in einer anonym gebliebenen Bearbeitung ganz kammermusikalisch auf zwei Cembali. Das Pianoforte schließlich kommt zum Einsatz bei der Fantasia fis-Moll von Bachs zweitem Sohn, dem „Hamburger Bach“ Carl Philipp Emanuel, der zu Lebzeiten weitaus berühmter als sein Vater war.

Am Beginn des Konzertes steht ein Kuriosum: Wolfgang Amadeus Mozarts Adagio und Allegro f-Moll KV 594 „für ein Orgelwerk in einer Uhr.“ Mozart komponierte das Werk für das „Kunstcabinett“ des Grafen Joseph Deym, das als morbide Variante von Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett Phantasieregale verstorbenen Feldherren und Prominenten ausstellte. Inmitten der Wachsfiguren wurde Mozarts spätes Werk tatsächlich

Konzerttermin

03.10.2011 Montag 20:00
Ton Koopman Cembalo, Orgel
Tini Mathot Cembalo, Orgel

Wolfgang Amadeus Mozart
 Adagio und Allegro f-Moll KV 594
 Stück für ein Orgelwerk in einer Uhr

Antoine Forqueray/Jean-Baptiste Forqueray
 Auszüge aus der Suite
 für Cembalo Nr. 1 (d-Moll)
 Bearbeitung der Suite für Gambe

Johann Sebastian Bach
 Präludium und Fuge C-Dur BWV 547
 für Orgel in einer Bearbeitung
 für zwei Cembali
 Anonymus ca. 1800

Carl Philipp Emanuel Bach
 Fantasia fis-Moll Wq 67 für Klavier

Antoni Soler
 Konzert für zwei Orgeln G-Dur

u. a.
 € 25,-

von einem mechanischen Musikautomaten abgespult. Blechern klingende Spieldosenmusik für ein skurriles Panoptikum, aber dennoch eine hoch komplexe, alles andere als gefällige Trauermusik.

Antoine Forqueray (1672 – 1745) galt als einer der bedeutendsten Gambisten seiner Zeit und repräsentierte eine neue Schule des französischen Gambenspiels, die stark vom italienischen Geschmack beeinflusst war. Etwa dreihundert Saiten für Gambe werden Antoine Forqueray zugeschrieben, sein Sohn Jean-Baptiste veröffentlichte fünf von ihnen in zwei verschiedenen Transkriptionen, nämlich für zwei Gamben und für Cembalo. Die Transkriptionen für Cembalo erweitern den ursprünglichen Tonumfang der Gambe nicht und halten sich daher bevorzugt im mittleren und unteren Register des Cembali auf, wobei der ursprüngliche Part der Sologambe konsequent in der Oberstimme wiederzufinden ist.

Mit Antoni Solers Konzert für zwei Orgeln in G-Dur (das Kopmann und Mahot auf Orgel und Cembalo interpretieren) schließt sich mit einer weiteren Rarität der Kreis. Soler war wie Antonio Vivaldi Geistlicher, 1752 trat er den Hieronymiten von El Escorial in Madrid bei, wo er Domenico Scarlatti kennenlernte. Ob er dessen Schüler war, ist ungewiss, eine gegenseitige Beeinflussung ist jedoch sehr wahrscheinlich. Soler trat vor allem als Komponist für Tasteninstrumente in Erscheinung und komponierte allein zwölf Sonaten für die seltene Kombination von zwei Orgeln. Regine Müller

Lieblingsstücke

Das Beste von Grieg, Beethoven und Prokofjew



Hannes Minnaar

3000 Klassikbegeisterte beteiligten sich vor kurzem an der Suche des WDR nach den beliebtesten Stücken seiner Hörer. Dass Edvard Griegs Suite Nr. 1 aus Peer Gynt dabei den zweiten Platz errang, war sicher eine Überraschung – wenn auch leicht nachvollziehbar: Die vier Stücke bieten eine derart reizvolle Kombination unterschiedlicher Stimmungen, dass man sich ihnen kaum verschließen kann. Lyrisches steht neben Exotischem, Folkloristisches neben Schwermütigem. Auf Platz vier der Rangliste landete Beethovens fünftes Klavierkonzert. Dies überraschte weniger, auch wenn dieses großartige Klavierkonzert damit all seine Sinfonien zu überflügeln vermochte. Neben diesen beiden Publikumslieblingen präsentiert das Nachmittagskonzert mit dem Radio Filharmonisch Orkest Stücke aus Prokofjews »Romeo und Julia«-Suiten. Der russische Komponist fand sich zwar nicht auf der Liste mit den Lieblingsstücken des WDR, mit den beiden Publikumsmarkanten verbindet die Ballettsuiten jedoch eines gewiss: Sie zeugen markante die Handschrift ihres Schöpfers und könnten für seine musikalische Vielseitigkeit typischer kaum sein. Tilman Fischer

25.09.2011 Sonntag 16:00

Hannes Minnaar Klavier

Radio Filharmonisch Orkest
Damian Iorio Dirigent

Edvard Grieg Peer Gynt Suite Nr. 1 op. 46

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73
Sergij Prokofjew Romeo und Julia, Auszüge aus den Sinfonischen Suiten op. 64a und b

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- Choremore (Z)



Takács Quartet

Altgold richtig versilbern Gold, Platin, Silber fair recyceln

Lassen Sie Ihr **altes Gold auf neuen Schmuck** anrechnen – unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne. Oder profitieren Sie bei **Umarbeitungen von altem Schmuck** von der Erfahrung unserer Goldschmiede.



Kaufhold Köln
Schmuck erleben

Breite Straße 6-26 | 50667 Köln | Telefon 0221. 92 57 15 0
www.kaufhold-schmuckraeume.de | www.trauinge-koeln.de

Lieder der Lerche

Das Takács Quartet spielt Haydn, Dvořák und Bartók

Inzwischen weiß man, dass wirklich Joseph Haydn es war, der das Streichquartett erfand, und nicht Luigi Boccherini. Um genau zu sein: Haydn war elf Jahre früher dran. Allerdings muss man hinzufügen, dass Boccherini Haydns Arbeit kaum gekannt haben kann – und deshalb wohl auch seine Version des Streichquartetts originär »erfand«. So berichtet Haydns Biograph Griesinger: »Folgender ganz zufälliger Umstand (hat) ihn veranlasst, sein Glück mit der Komposition von Quartetten zu versuchen. Ein Baron Fürnberg hatte eine Besetzung in Weinzierl (...), und er lud von Zeit zu Zeit seinen Pfarrer, seinen Verwalter, Haydn und Albrechtsberger (...) zu sich, um kleine Musiken zu hören. Fürnberg forderte Haydn auf, etwas zu komponieren, das von diesen vier Kunstfreunden aufgeführt werden könnte. Haydn, damals achtzehn Jahre alt, nahm den Antrag an, und so entstand sein erstes Quartett welches gleich nach seiner Erscheinung ungemeinen Beyfall erhielt, wodurch er Muth bekam, in diesem Fache weiter zu arbeiten.« Diese frühen Divertimenti für vier Streicher nannte Haydn allerdings noch Quadri. Aber er hätte sie auch Schrummfürvier nennen können – das Streichquartett, diese ausgewogenste, diese geradezu ideale Kammermusikform: Sie war geboren.

Das sogenannte »Lerchenquartett« ist allerdings ein Werk des reifen Joseph Haydn (so reif, dass ein Programmzettel es mal als »Leichenquartett« ankündigte). Daran ist aber nichts träge, müde oder gar schon tot, im Gegenteil. Bereits der Beginn erzählt, woher der Beiname stammt: Über einer Begleitfigur der andern erhebt sich, in ihrer höchsten Lage, die Primgeige tatsächlich wie eine Lerche, höher und immer höher, dass es geradezu triumphal »Leben« signalisiert. Und gewiss wird es das ungarische Takács Quartet an diesem Abend so spielen: lebensbejahend, glorios, Haydn im Zenith seiner Meisterschaft. Davor allerdings müssen die Vier sich noch an einem anderen Schwergewicht der Literatur beweisen: am Streichquartett Nr. 10 von Antonin Dvořák. Das war eine Art Auftrag,

zumindest eine Anregung: Der Primgeiger des Florentiner Streichquartetts hatte bei Dvořák ausdrücklich ein »slawisches« Werk bestellt. Und so komponierte der als zweiten Satz eine Dumka, den charakteristisch zwiesiechtigen (aber dominant melancholischen) Tanz der Böhmen. Und das Finale hat »Rauschmeißer«-Qualität, weil es auf einem böhmischen Springtanz basiert. Sogar die beiden anderen Sätze, ein Allegro ma non troppo und eine Romanza (Andante con moto) klingen wie aus dem Liederbuch der slawischen Stämme: melodiöserliebt, ganz und gar charakteristisch. Ein anderer Ton wird nach der Pause angeschlagen. Zwar verwendete auch Béla Bartók die Folklore, die er aus (meist) slawischen Landen gesammelt hatte – in seinem Streichquartett Nr. 5 ist das beispielsweise ein Scherzo »alla bulgarese«, worin Bartók allerdings den bulgarischen Rhythmus kontrastiert mit der Melodik ungarischer und rumänischer Volkstänze. Im Unterschied zu Dvořák nämlich reflektiert Bartók die Folklore-Zitate in seiner Musik, fast könnte man sagen, er gibt ihr Kommentare bei. Dennoch spricht er bei diesem späten Quartett (1934 komponiert) eine einfachere, verständlichere Sprache als in seinen wildwüsten ersten drei Gattungsbeiträgen. Er muss die Musik nicht mehr neu erfinden, er lässt sie selbst reden. Und erlaubt sich im Finalsatz dann auch noch ein mitreißendes Tänzchen. Thomas Rübenacker

Konzerttermin

09.10.2011 Sonntag 20:00
Quartetto 1

Takács Quartet
Edward Dusinberre Violine
Károly Schranz Violine
Geraldine Walther Viola
András Fejér Violoncello

Antonin Dvořák
Streichquartett D-r. 10 Es-Dur op. 51 (1878/79)

Joseph Haydn
Streichquartett D-Dur op. 64, 5. Hob. III:63
»Lerchenquartett«

Béla Bartók
Quartett für zwei Violinen, Viola und
Violoncello Nr. 5 B-Dur Sz 102

€ 25,-

SO 28.09.11 | 17 UHR
WDR FUNKHAUS
ENSEMBLE PHOENIX MUNICH
JOEL FREDRIKSEN – LEITUNG
„PARIS 1706: L'AMOUR ET BACHCHUS“
MUSIK VON JEAN-BAPTISTE MORIN U. A.
WELTICHE KANTATEN, AIRS UND INSTRUMENTALSTÜCKE

SO 09.10.11 | 17 UHR
FORUM VOLKSHOCHSCHULE IM RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM
HELENE SCHMITT | JÖRG-ANDREAS BÖTTCHER
„L'ENTRÉE DES MUSES“ – MUSIK FÜR VIOLINE UND
CEMBALO VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL,
FRANÇOIS COUPERIN, JEAN-PHILIPPE RAMEAU,
JEAN-MARIE LECLAIR UND LOUIS-GABRIEL GUILLEMAIN

SO 20.11.11 | 17 UHR
FORUM VOLKSHOCHSCHULE IM RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM
ANDREAS STAIER | DANIEL SEPEC
ROEL DIELTJENS
KLAVIERTRIO VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
LUDWIG VAN BEETHOVEN UND ROBERT SCHUMANN

SO 18.12.11 | 17 UHR
TRINITATSKIRCHE
ARS CHORALIS COELN
MARIA JONAS – LEITUNG
FRITZ HÖRNER – EINKLANGFLÖTE UND TROMMEL
„DIVINUM MISTERIUM“ – IBERISCHE MUSIK DES
MITTELALTERS ZUR ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

SO 05.02.12 | 17 UHR
TRINITATSKIRCHE
CAROLYN SAMPSON | WIEBKE LEHMKUHL
WOLF MATTHIAS FRIEDRICH
COLLEGIUM CARTUSIANUM | PETER NEUMANN
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: „ACI, GALATEA E POLIFEMO“

SO 11.03.12 | 17 UHR
FORUM VOLKSHOCHSCHULE IM RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM
AMPHION BLÄSERORKEST
MUSIK VON LUDWIG VAN BEETHOVEN,
ANTON CASIMIR CAPELLIERI UND GEORG DRUSCHETZKY

SO 22.04.12 | 17 UHR
TRINITATSKIRCHE
JOHANNA SEITZ | ELISABETH SEITZ
STEPHAN RATH | STEFAN MAASS
„SCHWEISSE“
EUROPÄISCHE BAROCKMUSIK FÜR BASSO, TRIFELHARFE, LAUTE UND BAROCKGITARRE

SO 03.06.12 | 17 UHR
WDR FUNKHAUS
HARMONIE UNIVERSELLE
FLORIAN DEUTER – LEITUNG
ARCANGELO CORELLI UND DAS CONCERTO GROSSO

Beginn: jeweils 17 Uhr
Orte: WDR Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5
Forum Volkshochschule im Rautenstrau-Choest-Museum, Cäcilienstraße 29-33
Trinitatiskirche, Am Filzengraben 6

Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt), alle Konzerte im Abo: 95 EUR (60 EUR ermäßigt)
inspinger@hotmail.com

Info und Tickets: 02-21-55 25 58 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Yannick Nézet-Séguin

Leidenschaften

Veronika Eberles Mozart und
Yannick Nézet-Séguins Bruckner

»Ein Komponist, der mir wahnsinnig gefällt und der mich stark geprägt hat, ist Mozart. Mich fasziniert an ihm die Vielfältigkeit, die Abwechslung und die Lebendigkeit. Alle Stimmungen sind in seiner Musik eingefangen.« Dieses Bekenntnis der jungen Geigerin Veronika Eberle wird vielleicht am besten hörbar in Mozarts drittem Violinkonzert, mit dem sie in der Kölner Philharmonie zu Gast ist. Das G-Dur-Konzert zeichnet sich durch einen qualitativen Sprung gegenüber seinen Vorgängern aus, den der Mozart-Biograf Alfred Einstein nicht anders, denn als »Wunder« bezeichnen konnte. Perfekter Dialog zwischen Orchester und Soloinstrument. So avancierte es rasch zum Ideal des klassischen Solokonzertes. Seine Faszination für Bruckner und seinen Ruf als »Brucknerianer« brachte der kanadische Dirigent Yannick Nézet-Séguin schon mit, als er vor drei Jahren Musikalischer Direktor des Rotterdams Philharmonisch Orkest wurde. Mit dem traditionsreichen und erstklassigen Klangkörper hat er den idealen Partner für diese Leidenschaft gefunden und präsentiert mit der 8. Sinfonie Bruckners ein musikalisches Schwergewicht, Tilman Fischer

02.10.2011 Sonntag 18:00
Veronika Eberle Violine
Rotterdams Philharmonisch Orkest
Yannick Nézet-Séguin Dirigent
Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester
Nr. 3 G-Dur KV 216
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-moll WAB 108
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempfänger (2)

Herausstreimen – Terminplan zum Herausstreimen – Terminplan zum Herausstreimen – Terminplan zum Herausstreimen



Kölner Philharmonie

Gerade erst 25

Feiertage
vom 23. August
bis 18. September

Veronika Eberle
2011

DI 02. 20:00 Preview	02-14	18:00
MI 03. 20:00	15	18:00
FR 04. 20:00	16	18:00
SA 06. 14:00	17	18:00
SA 06. 20:00	18	18:00
DI 09. 20:00	19	18:00
MI 10. 20:00	20	18:00
FR 12. 20:00	21	18:00
SA 13. 14:00	22	18:00
SO 14. 14:00	23	18:00

West-Eastern Dham Orchestra Daniel Barenboim Dirigent Sinfonie Nr. 8 – F-Dur Op. 88	24	18:00
Sinfonie Nr. 5 – c-Moll Op. 67	25	18:00
»Schicksals-Sinfonie« Das Gastspiel des West-Eastern Dham Orchestra mit Daniel Barenboim wird am 24. und 25. August im Rahmen des LÄNDERS ERMÖGLICHT.	26	18:00
KölnM&K € 68,- 58,- 48,- 36,- 26,- 10,-	27	18:00
West-Eastern Dham Orchestra 3 Daniel Barenboim Dirigent	28	18:00

Philharmonie (Luz) / Stadler und Fink Köln, Klasse Musik und Tanz Köln, Klasse KölnM&K Einfritt frei	00	12:30
Barier Philharmoniker Sir Simon Rattle Dirigent Orchester der Kölner Philharmonie Sinfonie Nr. 4 – e-Moll Streichere/Nr. 4 – e-Moll	03	20:00
€ 97,- 186,- 106,- 72,- 42,- 10,- Z. € 90,-	04	20:00

Emöglicht von Kulturamt KölnM&K Nur im Rahmen der 2. Kölner Musiknacht findet das erste Festkonzert der Kölner Philharmonie statt. Die Kölner Szene philharmonisch ist ab 23:00 Uhr.	05	20:00
KölnM&K € 1,-	06	20:00
Avanté die Redder und Stefan Streich	07	20:00
Konzert von Realisten Umfahrung Orchesterleitung Konzert von Realisten Umfahrung Orchesterleitung	08	20:00
Korporationsanstalt der KölnM&K Musik auf Mars Moses von Mars Moses von Mars Moses auf der Erde Moses auf der Erde	09	20:00
The Altophons Moses von Mars Moses auf der Erde Moses auf der Erde	10	20:00



Yannick Nézet-Séguin

Abonnement
Kölner Musik Ticket
 Tel.: 0221 - 20413304
 www.koelnermusik.de

Kasse
 Die Karten werden im
 Philharmonie Office, 90 Minuten vor
 Konzertbeginn, kurzfristig über die
 Website und per Kreditkarte bezah-
 lbar. Die Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrtausweis
 Ihre Eintrittskarte ist zugleich
 ein Fahrausweis für den öffentlichen
 Verkehr Rhein-Sieg. Das Habitat der
 Philharmonie vier Stunden vor Beginn,
 10 Minuten vor Beginn und
 Die Rückfahrt muss selbstbestimmt
 sein, wenn ein Abend keine Zug-
 verbindung vorhanden.

Dank
 Wir danken alle, die Programm-,
 Besetzungs- oder Fördermaßnahmen
 zu ermöglichen. Trotzdem lassen sie
 sich nicht von den Schwierigkeiten
 beirren. Sie sind deshalb unsere Mitbe-
 zugsgeber. Ihre Unterstützung ist
 Grundvoraussetzung für die Besten-
 zung- und Programmmaßnahmen.
 Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung
 in der Eintrittskarte oder Abonnement.

Adresse
 Unserer Konzertsaal finden Sie in der
 Bleichgärterstraße 1, 50667 Köln
 im Südwesten des Kölner Doms.

Platz
 Die Plätze sind, wie üblich, besetzt
 können schneller sein bzw., wenn sie
 Gebührende erhalten werden.
 Gebührende brauchen für die Sit-
 zungsbuchung eine gültige Kredit-
 Karte zu überweisen. Die Plätze in
 der ersten Reihe sind mit einem Auf-
 schlag von 25 % belegt. Der Zuschlag
 kann variiert werden.

Eintrittskarten
 Bei Konzerten der KölnMusik erhalten
 Sie eine Eintrittskarte, die Ihnen die
 Anzahl der Plätze, die Sie reservieren,
 Wehr- und Zehndienstleistungen und
 die Höhe der Steuern und Abgaben
 (z.B. Körperschaftsteuer) zeigt. Die
 Eintrittskarte ist ein Dokument, das
 Ihre Rechte und Pflichten festlegt.
 Bitte lesen Sie die Eintrittskarte sorgfältig
 durch, bevor Sie sie kaufen.

Vorverkaufsstellen

KölnMusik
 Bleichgärterstraße 1, 50667 Köln
 Tel.: 0221 - 20413304
 www.koelnermusik.de

KölnMusik
 922-12-801
 922-230-230
 922-1280-1
 922-1280-1

KölnMusik
 Montag - Freitag 10.00-20.00 Uhr
 Samstag 10.00-18.00 Uhr
 Sonntag 10.00-18.00 Uhr

KölnMusik
 Informationen zu besonderen
 Angeboten sowie zur Baustelle
 von der Philharmonie

Zahlung
 Ihre Tickets bekommen mit
 Kreditkarte, per Bankweisung
 (per Telefonisch) mit EC-Karte
 (per Telefonisch) oder per
 Vorkauf (per Telefonisch). Zur Zeit gelten für
 den Vorkauf kein Verfallsdatum
 und keine Rückerstattung.
 Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch
 kaufen, kann eine Service- und Versandge-
 bühr anfallen.

Eintrittskarten
 Bei Konzerten der KölnMusik erhalten
 Sie eine Eintrittskarte, die Ihnen die
 Anzahl der Plätze, die Sie reservieren,
 Wehr- und Zehndienstleistungen und
 die Höhe der Steuern und Abgaben
 (z.B. Körperschaftsteuer) zeigt. Die
 Eintrittskarte ist ein Dokument, das
 Ihre Rechte und Pflichten festlegt.
 Bitte lesen Sie die Eintrittskarte sorgfältig
 durch, bevor Sie sie kaufen.

Vorverkauf
 Der Kartenvorverkauf für Veranstal-
 tungsinhaber beginnt am 1. Oktober
 vier Monate vor Vorverkauf.
 Besuchen Sie bitte die Website
 www.koelnermusik.de für
 Informationen zum
 Vorverkauf für Sie.

Oktober

Vorverkauf
 beginnt
 2010

MI 28
 20.00
Kristian Bezuidenhout
 Klavier

Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

18:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Witz
 € 23,-
 € 30,-

KölnMusik
 922-12-801
 922-230-230
 922-1280-1
 922-1280-1



DO 29
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MO 03
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DI 04
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MI 06
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DO 07
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

FR 08
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SA 09
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SO 10
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

FR 15
 20.00
Andreas Staier
 Hammerklavier
Frederic Chopin
 Gottfried von Döllitz
 Ludwig van Beethoven

Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

18:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Witz
 € 23,-
 € 30,-

KölnMusik
 922-12-801
 922-230-230
 922-1280-1
 922-1280-1



DO 22
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MO 23
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DI 24
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MI 26
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DO 27
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

FR 28
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SA 29
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SO 30
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DO 15
 20.00
Alir Wenzel
TRICHLUBING
 Mitglieder des Malher Chamber

Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

18:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Witz
 € 23,-
 € 30,-

KölnMusik
 922-12-801
 922-230-230
 922-1280-1
 922-1280-1



DO 22
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MO 23
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DI 24
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MI 26
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DO 27
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

FR 28
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SA 29
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

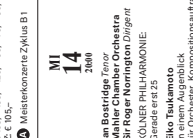
SO 30
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MI 12
 20.00
Israel Philharmonic Orchestra
 Dirigent: **Zion Maizels**
 Isaac Albéniz / Enrique
 Granados / Albiás

Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

18:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Witz
 € 23,-
 € 30,-

KölnMusik
 922-12-801
 922-230-230
 922-1280-1
 922-1280-1



DO 19
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

MO 20
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DI 21
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

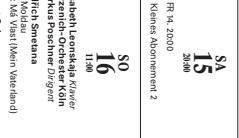
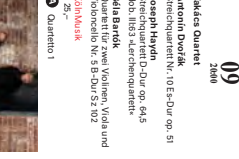
MI 23
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

DO 24
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

FR 25
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SA 26
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

SO 27
 20.00
WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: **Emile Pomatoč**
 WDR Sinfonieorchester Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln

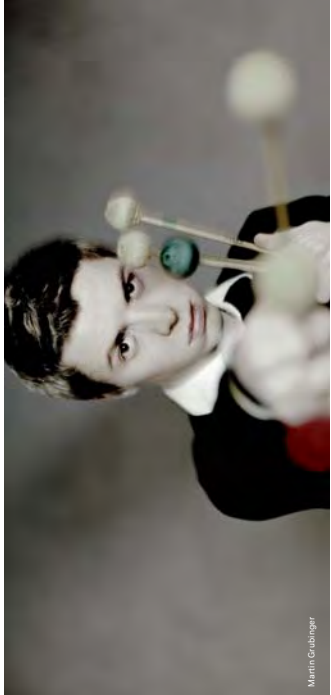


VENETA BERTHOLDI
 Sopran
Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

VENETA BERTHOLDI
 Sopran
Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

VENETA BERTHOLDI
 Sopran
Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.

VENETA BERTHOLDI
 Sopran
Wolfgang Amdemus Mozart
 KV 383 (1788)
 KV 333 (1785) - Linzer Sonate
 u. a.



Marin Grubinger

5 **19**
2009

Marin Grubinger *Schlagzeug*

ist Mitglied am Schlammberg Schlag-

ensemble des Ouders Kaver

Felix Gander *Klavier*
Fünf verschiedene
Varianten für zwei Klaviere und
Schlagzeug op.32

Kartheisz Stockhausen

für Klavier und 2 x 3 Pauken

Sonate für zwei Klaviere und
Schlagzeug SK 10

Marin Grubinger *schlug* auch das Kuratorium
für die Besetzung des Köln Mask
fest.

Köln Mask

€ 25,-

6 **20**
2009

Chucho Valdés & Afro Cuban Messengers

Chuchos Steps

Köln Mask

€ 25,-

7 **26** Soll & Big Bands 2



Checho Valdés

6 **21**
2009

Martin Grubinger *Schlagzeug*

Rayner Furrherer *Schlagzeug*

Barbara Strobbe *Schlagzeug*

Svenk Starkob *Schlagzeug*

Shane Pycke *Schlagzeug*

Michael Gierth *Schlagzeug*

Le Bosa & Vioča

Maximilian Hornung *Vokale*

Philides

Imms Kemaks

*Soئت für zwei Violinen, zwei Violon-
cello und Violoncelli Nr. 2 G-Orch*

Johannes Brahms

Sinfonia Nr. 4

Imms Kemaks

für sechs Schlagzeuger

Sinfonia Nr. 4

Köln Mask

€ 25,-

6 **22** Portrait Marin Grubinger 2

SA

2008

Annett Loivan

in meiner Mitte - Live 2011

Konzertreihe Schlammberg GmbH

€ 49,- 45,- 40,- 36,- 32,- 27,-

5 **23**
2008

Nils Wegman *Dr.*

KLASSEG Special Fest. Nils Wegman

*Selbst ein Musik- und Musik-
Theater*

Das KLASSEG Jazzkollektiv Köln

steht für eine neue Jazzbewegung

*und beschäftigt sich aufmerk-
sam mit der Musik*

ist hellwach, voller Energie und trifft

sich aufmerksamer auf die Musik

von jungen Musikern

aus dem Kreis um KLASSEG

identifizieren sich

in ihrem Maße mit der langen

Tradition der Jazzmusik

*und zeigen auch im zeitgenössi-
schen Musikleben*

zusammen mit Clärenau aus ganz

Europa und von insbesondere Nils

Wegman beeinflusst und inspiriert

neue Klänge in den Maßen

Köln Mask

€ 25,-

6 **27**
2008

Treichelbing

Abramovic

Thomas Strohriegel *Klavier*

Georg Conrad *Live-Extrakt*

Nicolaus Tribes *Moderation*

Bartók REMODED

Tamasz Stadnovich spielt Ihre Lieb-
lingsstücke von Bela Bartók.

*Die Künstler treten in einer be-
sonderen Form*

hervor von Osho - News Mask

Köln, OM - News Mask Köln wird

als Musik- und Filmproduktion mit

Stiftung des Bundes, sowie durch die

Stiftung der Kunst und der RheinEnergie-

Stiftung gefördert.

Köln Mask

€ 8,- / ermäßigt € 6,-

5 **30**
2008

The Cleveland Orchestra

Leopold Stokowski Dirigent

Coventry Music von Weber

Outward

aus-Erleuchtung op. 81 JV 201

den. Einleitung von Helena von Chzy

John Adams

Doctor Atomic *Symphony*

Scherzo Nr. 1-Höllt op. 38

Patronus

€ 98,- 88,- 54,- 40,- 27,- 10,-

Z. € 54,-

5 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

6 **30**
2008

Köln Mask

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

2024-2010

Angela Kirchschlager *Mazzu-*

sonata

von Tiburtius *Klavier*

Leider und Klavierstücke von

Johannes Brahms und *Franz Liszt*

Köln Mask

€ 25,-

FR

28
2009

Köln Comedy Festival

„Auf in den Ring“

Mariene Jauche

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

Das Jahr

</



MEIN BETT



Köln
Hohenzollernring 103
50672 Köln
0221 - 788 79 799

Bonn
Berliner Freiheit 7
53111 Bonn
0228 - 961 583 40



Modigliani Quartet

Sternstunden

Der »Rising Star« aus Frankreich

Es sei »eines der zur Zeit weltbesten Quartette« schwärmte in diesem Frühjahr Harald Eggebrecht in der Süddeutschen Zeitung über das noch junge Modigliani Quartet. 2003 taten sich die vier Musiker – alles ehemalige Studenten des Conservatoire national supérieur de musique in Paris – zusammen und sind seither auf dem Weg nach oben. Zuvor sammelten sie Erfahrungen beim Ysaye Quartett und Artemis Quartett sowie bei Walter Levin, György Kurtág und Volker Jacobsen. Bereits 2004 gewannen die vier Franzosen den Frits Philips Wettbewer für Streichquartette in Eindhoven. 2005 folgte der 1. Preis bei Vittorio Rimbotti Wettbewerb in Florenz und 2006 ein weiterer 1. Preis bei den renommierten Young Concert Artists Auditions in New York. Ihre CD mit Haydn-Quartetten wurde 2008 mit dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet. Erste Konzerte in verschiedenen deutschen Städten gab das Modigliani Quartet bereits in der vergangenen Saison. Nun ist es im Rahmen der »Rising Stars«-Reihe in den großen europäischen Konzerthallen zu hören. In Köln präsentieren sie Quartette von Arriaga, Debussy und Mendelssohn. Tilman Fischer

18.09.2011 Sonntag 16:00
Nominert vom Festspielhaus Baden-Baden, der
Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg und der Kölner Philharmonie:

Modigliani Quartet
Philippe Bernhard Violine
Loïc Rio Violine
Laurent Marfaing Viola
François Kieffer Violoncello
Juan Crisóstomo de Arriaga Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello Nr. 3 Es-Dur
Claude Debussy Streichquartett g-Moll op. 10
Felix Mendelssohn Bartholdy Streichquartett a-Moll op. 13
15:00: Einführung in das Konzert durch Björn Wall
€ 19,-
Erleben Sie dieses Konzert mit Ihrer Familie im besonderen Rahmen.
Weitere Informationen s. S. 00.

Herbstreifen | Termplan zum Herbstreifen | Termplan zum Herbstreifen

Herbstreifen | Termplan zum Herbstreifen | Termplan zum Herbstreifen

Highlights im August/September

23.02.2011 bis 28.08.2011

West-Eastern Divan
Orchestra

Daniel
Barenboim

Berliner
Philharmoniker

Samstag
20:00

02.09.2011
Mousse on Mars, Marton Illés, Damböck
Symphoniker – Bayerische Staatsphil-
harmonie, Jonathan Nott, Ian Bostridge,
Mabler Chamber Orchestra, Sir Roger
Norington, Juliane Banse, Wolffram Rieger,
Andreas Stäler, Freiburger Barockorchester,
Gottfried von der Goltz

02.09.2011 bis 18.09.2011
Gerade erst 25
Die Kölner
Philharmonie feiert
Geburtstag

Kolner Philharmonie
Kölner Stadttheater bis 1
5067 Köln

Preise: www.festspiele.de
0211.2403.500

DI
23

West-Eastern Divan
Orchestra
Orchestra

Ludwig van Beethoven
Konzert-Quartett Nr. 3 C-Dur zu
op. 72

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 21
Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 67
Sinfonie Nr. 9 D-Dur op. 125
Orchestra mit Daniel Barenboim wird
in dem Spezialthemen-Konzert
LANESS ermöglicht.

€ 48,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan Orchestra 1
MI
24

West-Eastern Divan Orchestra
Daniel Barenboim Dirigent

Ludwig van Beethoven
Konzert-Quartett Nr. 3 C-Dur zu
op. 72
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 67
Orchestra mit Daniel Barenboim wird
in dem Spezialthemen-Konzert
LANESS ermöglicht.

€ 48,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan Orchestra 2
MI
25

Philharmonie/Kölner
Orchestra
Daniel Barenboim Dirigent

Philharmonie/Kölner
Orchestra
Daniel Barenboim Dirigent
€ 48,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Das Gastspiel des West-Eastern Divan
Orchestra mit Daniel Barenboim wird
in dem Spezialthemen-Konzert
LANESS ermöglicht.

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan Orchestra 4
MI
28



Daniel Barenboim

Atha Harezoj Seyran
Percussionisten-Konzertprogramm
Renaud Jaffe Bass
Wahneema Lubiano
Daniel Barenboim Dirigent

€ 48,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

Ludwig van Beethoven
Konzert-Quartett Nr. 3 C-Dur zu
op. 72
Sinfonie Nr. 9 D-Dur op. 125
Orchestra mit Daniel Barenboim wird
in dem Spezialthemen-Konzert
LANESS ermöglicht.

€ 48,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan Orchestra 5
MI
29



Sir Simon Rattle

Jean-Vincent Thibaudet
Konzert für Klavier und Orchestra

Charles Dutoit Dirigent
Jean Sibelius
Violin-Konzert Nr. 1 E-Moll op. 45
Konzert für Klarinette und Orchestra

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan
MI
06

Jean-Vincent Thibaudet

Konzert für Klavier und Orchestra

Charles Dutoit Dirigent
Jean Sibelius
Violin-Konzert Nr. 1 E-Moll op. 45
Konzert für Klarinette und Orchestra

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

West-Eastern Divan
MI
07
08
09

Hilber
Die Orchester
Ulrich Götting
Sabastian Massy Leitung
Konzerthaus Köln
Kölner Orchestri Köln
€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 10,-
€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 10,-
€ 2,- 3,-

€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 10,-
€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 10,-
€ 2,- 3,-

SO
11

Bayrische Staatsphilharmonie

Maurice Ravel
Violin-Konzert Nr. 1 E-Moll op. 45
Konzert für Klarinette und Orchestra

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

Marton Illés
Bayerische Staatsphilharmonie
Jonathan Nott Dirigent

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

Marcello Mastrorostri
Bayerische Staatsphilharmonie

€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-

Antonio Dvorak
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70
Die Unterrichtspraxis im Rahmen
des Specialthemen-Konzert
Philharmonie werden ermöglicht
durch das Kuratorium KölnMUSIK e.V.
KölnMUSIK
€ 68,- 58,- 48,- 38,- 28,- 10,-
€ 48,- 58,- 32,- 25,- 18,- 10,-
€ 2,- 3,-



Kölner Philharmonie

Chucho Valdés

Afro-Kuba und Latin Jazz mit Chucho Valdés

Schritte durch den akustischen Dschungel

Mit dem Titel »Chucho's Steps« zollt Chucho Valdés John Coltrane und seinen »Giant Steps« augenzwinkernd Tribut. »Bei mir sind es vielleicht keine gigantischen Schritte«, sagt er mit einem leisen Lachen, »aber es sind meine Schritte. Für mich ist dieses Album ein neuer Weg, den ich innerhalb des Latin Jazz gefunden habe.« Ein Weg, der mit unzähligen Jazz-Zitaten, völlig neu gedachten traditionellen kubanischen Rhythmen, verwickelten Zahlenrätself, Spiegelungen, afrokubanischen Göttern und befreunden Jazzlegenden spielt, und zwar so leichthändig und virtuos, wie es nur die ganz Großen können. Und der Bandname, eine ebenso sanfte wie selbstbewusste Anspielung auf Art Blakeys »Jazz Messengers«, stellt klar: Hier stehen die afrokubanischen Botschafter auf der Bühne. Für Chucho Valdés sind das Erbe der Sklaverei in Kuba und die Kultur der westafrikanischen Völker wie der Yoruba keine abstrakten Dimensionen. »Meine Vorfahren waren Sklaven aus Westafrika«, sagt er. »Sie arbeiteten südlich von Havanna auf einer Zuckerplantage. Die Kultur der Yoruba, ihre Zeremonien und Rhythmen sind in Kuba sehr lebendig. Für uns ist diese westafrikanische Kultur ein Teil unserer eigenen Kultur geworden, diese Musik ist unser Erbe.«

Schon der Auftakt von »Chucho's Steps« ist janusköpfig wie der afrokubanische Schicksalsgott Elleguá: »Las Dos Caras.« Die beiden Gesichter ist ein funkelndes Kaleidoskop afrokubanischer Rhyth-

men mit einem Dickicht aus Rumba/Guaguancó, einer Handvoll Samba-Schlingpflanzen und einem Dschungel aus rhythmischen Verdoppelungen, Soli und responsorischen Phasen, in dem man sich nur allzu gern verliert. Ein anderer Höhepunkt ist die Komposition »Yansá«, ein Name jener Yoruba-Gottheit, die als Mittlerin zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Toten in Kuba als »Oyá« verehrt wird. »Für Yansá/Oyá wollten wir nicht nur die rituelle Musik wiedergeben, wie sie bei den Trommelfesten für Oyá gespielt wird. Traditionell stehen die zeremoniellen afrokubanischen Rhythmen im 6/8-Takt, aber ich habe ihn in einen 5/8-Takt verwandelt. Dadurch ändert sich auch die Richtung der Clave und der rituellen Batá-Trommeln, sie rutschen auf 5, dann auf 6 und von 6 wieder auf 5. Das ist ein rhythmisches Vexierspiel. Du spürst, der Rhythmus geht raus, kommt wieder rein, geht raus, kommt rein – das passt sehr gut zu Yansá/Oyá.« Das Rückgrat dieses rhythmischen Seiltanzes ist der junge afro-kubanische Percussionist Dreiser Durruithy Bombalé, der auch den Chor anführt und die Solostimme singt. »Ich arbeite mit herausragenden Musikern«, sagt Chucho Valdés, »und ich möchte, dass sie ihre Intelligenz ausleben, das sie denken und etwas Eigenes tun, ob wir nun kollektiv improvisieren oder ob sie zum Beispiel ein Stück in anderen Farben hören als ich. Das gilt nicht nur für diese Komposition, sondern einfach immer.« Die Produktion »Chucho's Steps« ist aber auch eine Hommage an

lebenslange Freundschaften: mit Joe Zawinul und mit der Marsalis-Familie. »Zawinul's Mambo« hatte Chucho Valdés noch zu Lebzeiten des großen österreichischen Jazzers geschrieben. »Ich verehere Joe Zawinuls Werk zutiefst«, sagt er. »Er ist einer der größten Pianisten der Jazzgeschichte. Wir waren eng befreundet, musikalisch und menschlich.« Und dann ist da noch die leidenschaftliche Hymne auf das schwarze New Orleans und die Musikerfamilie Marsalis, die in einer furiösen Jam-Session im besten New-Orleans-Stil endet – Chucho Valdés' Dankeschön an die Stadt New Orleans, die ihn im Jahr 2000 zum Ehrenbürger ernannte. Ulli Langenbrinck

Konzerttermin

20.10.2011 Donnerstag 20:00

Chucho Valdés & Afro Cuban Messengers

Chucho Valdés *p*
 Mayra Candad Valdés *voc*
 Lázaro Rivero Alarcón *b*
 Juan Carlos Rojas Castro *dr*
 Yaroláy Abreu Robbes *perc*
 Dreiser Durruithy Bombalé *bata drum, voc*
 Carlos Manuel Miyares Hernandez *ts*
 Reinaldo Melián Álvarez *tp*
 Chucho's Steps
 € 25,-



Sieger

Abschlusskonzert des »Internationalen Musikwettbewerbs Köln«

Es beginnt mit einem selbstgedrehten Video bei youtube – und endet möglicherweise beim Preisträgerkonzert in der Kölner Philharmonie. Noch nie war das Auswahlverfahren des Internationalen Musikwettbewerbs Köln so öffentlich wie in diesem Jahr. In den Fächern Gesang, Klavier und Violine stellen die Bewerber ihr Können zunächst im Internet, dann vor einer fachkundigen internationalen Jury und schließlich im Konzertsaal unter Beweis. Neben der technischen Virtuosität fordert der Wettbewerb von den Teilnehmern vor allem eigene interpretatorische Ansätze und individuelle künstlerische Aussagen. Die reichen bis hin zur anspruchsvollen Programmgestaltung. Selbstbewusste Darstellung, den Mut Neues zu entwickeln und sich als vielseitige Künstlerpersönlichkeit zu präsentieren, sind dabei jenseits der technischen Perfektion gefragt. Wer die aufregende Talentsuche mitverfolgen und die Stars von morgen schon jetzt erleben will, ist hier genau richtig. Der Internationale Musikwettbewerb Köln ist Mitglied der »Fédération Mondiale des Concours Internationaux de Musique«.

Tilman Fischer

01.10.2011 Samstag 20:00
WDR Rundfunkorchester Köln
 Niklas Willén *Dirigent*

Abschlusskonzert des »Internationalen Musikwettbewerbs Köln«
 KölnMusik gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln und dem Westdeutschen Rundfunk
 € 12,-



Martin Grubinger

»Kein klassischer Mezzoforte-Wahnsinn«

Martin Grubinger liebt die musikalische Feinheit

Dem Publikum gilt Grubingers besonderes Augenmerk: Man müsse mit den Menschen »auf Augenhöhe« kommunizieren, sagt er und ist dabei vorurteilsfreier Querdenker, der immer wieder nach neuen – gerne auch streitbaren – Wegen, nach musikalisch möglichst herausfordernden, sehr persönlichen Interpretationen sucht und dabei bewusst an Grenzen geht. Von sakrosankter, hehrer Klassik will Grubinger nichts wissen. Mallet-Instrumente, die Stabspiele vom Marimbabis Vibraphon, sind seine Leidenschaft, aber freilich muss er einen weitaus größeren Rahmen an Instrumenten, Spieltechniken und Repertoire abdecken: »Bei klassischer Percussion hat man Mallet-, Set-up-Instrumente und vieles andere gleichermaßen zu bedienen, um zum Beispiel zeitgenössische Werke von Xenakis bis, sagen wir, Stockhausen zu spielen – von eigens für Grubinger geschriebenen Kompositionen und

deren individuellen Anforderungen ganz zu schweigen. Selbstredend beschäftigt sich Grubinger auch mit dem rudimental-Drumming auf der Snaredrum, das dann in den Konzerten seines Percussion-Ensembles »Percussive Planet« verstärkt zum Einsatz kommt, und Latin-Percussion. »Ich habe klassische Schlagwerker erlebt, die im Zusammenhang mit dem Drumset nur von »der Schießbude« reden. Das ist doch katastrophal, denn wir sind doch schließlich eine Familie, oder etwa nicht?«

Auf der Bühne hat Grubinger fast nie Noten vor sich, und daher erfordert das Erarbeiten neuer Werke eine besonders ausgiebige Vorbereitung – viele Stunden täglich hat er dabei die Partitur vor Augen und das Metronom im Nacken. »Im Konzert spiele ich alles auswendig, weil ich den Kontakt zum Publikum haben möchte. Der Notenzand hemmt mich«, sagt er. Grubingers Musi-

zieren ist – bei aller technischen Raffinesse – immer sehr körperbetont: »Ich will, dass das Publikum die Emotionen, die ich herüberbringen möchte, spüren kann.« Beim inhaltlichen Verständnis eines Werkes, dessen dynamischer Interpretation und dem Aufbauen von Spannungsbogen geht Grubinger bewusst in die Extreme: »Wenn da vielleicht nur »piano« steht, dann mache ich schon mal ein »pianissimo« draus. Ich mag einfach Gegensätze sehr gerne. Es gibt bei mir also immer wieder Stellen, die für das Publikum – mit Absicht – fast schon zu leise sind. Aber die Konsequenzen daraus finde ich spannend. Es gibt eigentlich nichts, das mich mehr stört als dieser klassische »Mezzoforte«-Wahnsinn: Zwanzig Minuten »Mezzoforte« sind wie monotonen Sprechen – da passiert einfach gar nichts!« Auch im schaukelappenen Blick auf noch so verschiedene Musikrichtungen besteht

Konzerttermine

19.10.2011 Mittwoch 20:00
Martin Grubinger Schlagzeug
Leonhard Schmidinger Schlagzeug
Ferhan Onder Klavier
Forzan Onder Klavier
Fazil Say Variationen für zwei Klaviere und Schlagzeug op.32 (2010)
Karlheinz Stockhausen Schlagtrio Nr. 1/3 für Klavier und 2 x 3 Posaunen
Béla Bartók Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug Sz 110
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 € 25,-

Kunst, Kulinarik, Konzert
 Erleben Sie dieses Konzert als Kultur Trio.
 Weitere Informationen siehe Seite 47



21.10.2011 Freitag 20:00
Martin Grubinger Schlagzeug
Rainer Furthner Schlagzeug
Leonhard Schmidinger Schlagzeug
Rizumu Sugishita Schlagzeug
Slavik Stakhov Schlagzeug
Sabine Pyrker Schlagzeug
Gémaux Quartett
Lea Böesch Viola
Maximilian Hornung Violoncello
Iannis Xenakis Pasopha für Schlagzeug solo
Pléiades für sechs Schlagzeuger
Johannes Brahms Sextett für zwei Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli Nr. 2 G-Dur op. 36
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 € 25,-

Zu diesem Konzert zeigen wir im **Filmforum NRW** einen Film im Rahmen von **PhilharmonieLunch**:

19.10.2011 Mittwoch 12:30
Connected by Drums – ein Workshop mit Martin Grubinger & Friends
 Dokumentarfilm, deutsche Fassung (D, 2008), 38 Min.
 Marcus Richard / Dario Aguirre Regie und Kamera

Im Rahmen des Workshops der Kulturen des Schleswig-Holstein Musik Festivals trommelten 75 Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen gemeinsam. Unter der Leitung von Martin Grubinger und seines Teams studierten sie in drei Tagen Rhythmen aus aller Welt bis zur Konzerteife ein. Der Film begleitet drei der Jugendlichen auf dem faszinierenden Weg zum umjubelten »Samba batucada«-Konzert und fängt die einmalige Stimmung, den Klang und die mitreißende Kraft Martin Grubingers ein.
 KölnMusik gemeinsam mit Stiftung Schleswig-Holstein Musikfestival
 Eintritt frei

Grubingers Ausnahmrolle innerhalb der Percussionwelt: »Wir brauchen den offenen Umgang«, sagt er. Das Schlagzeug sei schließlich »das Instrument des 21. Jahrhunderts«, und Martin Grubinger ist dabei, ein in vielerlei Hinsicht bemerkenswertes Kapitel von dessen Geschichte zu schreiben: »Ich vergleiche die Herausforderungen gerne mit einem Bergsteiger: Es gibt immer wieder einen anderen Gipfel zu entdecken. Bei Konzerten gibt's dann auch schon mal einen Punkt, an dem der Muskel überäuert und man merkt, dass es ans Limit geht. Manch klassische Musiker denken, dass die Physik mit dem, was sie machen, gar nichts zu tun hat – alles reiner Geist, und nur der Intellekt führt ans Ziel! Aber die Wahrheit ist doch: Wenn der Muskel nach einer Stunde schlappmacht, dann haben wir gar nicht mehr die Möglichkeit, eine bestimmte Interpretation abzuliefern. Natürlich ist die physische Vorbereitung nur Mittel zum Zweck, aber sie gehört für mich einfach dazu.«
 Höchster spielerischer Anspruch, betont leidenschaftliche Interpretationen, eine lockere, unprätentiöse Erscheinung – ein Konzert mit Martin Grubinger, einem wahrlich Großen seines Fachs, sollte man sich nicht entgehen lassen.
 Ingo Baron

LUDOVICO EINAUDI
THE SOLO CONCERT

16.11.11

KÖLNER PHILHARMONIE

MARTIN STADTFELD

13.01.12

KÖLNER PHILHARMONIE

Tickets: 0221 2801 & www.eventim.de - Infos: www.schoneberg.de

ANNETT LOUISAN

LIVE 2011
IM MEINER MITTE

22.10.11

KÖLNER PHILHARMONIE

DOX WITTE KLUBB 10 12 23 10 10 10 10 10

Feiern Sie 90 Jahre Hugo Strasser mit den

Swing-Legenden

**MAX GREGER
HUGO STRASSER
PAUL KUHN**

03.04.12

KÖLNER PHILHARMONIE

Tickets: 0221 2801 & www.eventim.de - Infos: www.schoneberg.de

»Wir reihen uns in die Kölner Jazz-Tradition ein«

Das Jazzkollektiv KLAENG geht neue Wege, ohne die Tradition zu vergessen. In der Kölner Philharmonie gastiert es mit dem Posaunisten Nils Wogram



KLAENG

23.10.2011 Sonntag 20:00
Nils Wogram *tb*
KLAENG – Jazzkollektiv Köln
 Tobias Christl *voc*
 Niels Klein *sax*
 Frederik Köster *tp*
 Tobias Hoffmann *git*
 Robert Landfermann *b*
 Pablo Held *p*
 Jonas Burgwinkel *dr*
 KLAENG Spezial feat. Nils Wogram
 € 25,-

Konzerttermin

Es war überraschend, als sich vor rund sechs Jahren der Kollektivgedanke unter jungen Jazzmusikern in Europa verbreitete. Die Gründe waren vielfältig: Mal war man unzufrieden mit den Auftrittsmöglichkeiten und der öffentlichen Wahrnehmung vor Ort, mal wollte man sich eine Plattform schaffen, um unabhängig und autark Projekte zu verwirklichen. Sei es die Jazzwerkstatt Wien in Österreich oder die Jazzwerkstatt Bern in der Schweiz, sei es El Gallo Rojo in Italien, Yolk in Frankreich, F-IRE in Großbritannien oder das Jazzkollektiv Berlin in Deutschland (mittlerweile haben sich all jene unter einem europäischen Dach Namens ZOOM zusammengefunden): Stets ist es eine Handvoll junger Musiker gewesen, die lose miteinander verbunden die Geschicke selbst in die Hand genommen haben. Konsequenz nutzt man die Möglichkeiten des Internets, um sich darzustellen. »Guerrilla-Marketing« ist das Mittel der Wahl, um auf sich hinzuweisen. Blogs, Vlogs und Podcasts sind die Medien, um Öffentlichkeit herzustellen. Seit Sommer 2009 hat auch Köln ein Jazzkollektiv. Der Pianist Pablo Held, der Sänger Tobias Christl, der Saxofonist Niels Klein, der Trompeter Frederik Köster, der Gitarrist Tobias Hoffmann, der Schlagzeuger Jonas Burgwinkel und der Bassist Robert Landfermann haben KLAENG ins Leben gerufen. Nicht, weil sie unzufrieden mit der Spielsituation in der Stadt gewesen sind. Nein, der Grund ist ein anderer. »Die Idee kam uns, als wir feststellten, dass es hier in Köln aus dem Dunstkreis der Musikhochschule eine Gruppe von jungen Musikern gibt, die stets in verschiedenen Besetzungen aufeinandertreffen«, sagt Landfermann. »Anfangs dachten wir, das sei eine Schwäche. Doch dann sind wir darauf gekommen, es als Stärke zu betrachten, weil aus diesem Pool so viele Bands entstehen, die so verschiedenartige Musik machen – und die fast so etwas wie den jungen Köln-Sound darstellen.« Stichwort »junger Köln-Sound«: Der ist so disparat wie die Konzepte der KLAENG-Mitglieder selbst. Darunter lässt sich das ungewöhnliche Improvisationsmodell von Pablo Held mit seinem Jazz-Piano-Trio ebenso verorten wie die komplexen Jazz-Kompositionen von Niels Klein oder die auf Alternative Rock und Modern Jazz basierenden Band-Konzepte von Tobias Hoffmann und Frederik Köster. Was die sieben jungen Kölner aber miteinander vereint, das sind Offenheit und Toleranz, Gesichtsbewusstsein, Neugierde und Experimentierfreude. Doch KLAENG geht es nicht nur um die musikalische Darstellung der Kölner Jazzszene. Vielmehr will das Kollektiv auch kulturpolitische Duftmarken in der Stadt setzen: »Lobbying« bei den offiziellen Kulturarbeitern betreiben, neue, oft ungewöhnliche Auftrittsorte finden und Netze auswerfen, um mit anderen Kollektiven in Deutschland und Europa zu kooperieren. Besonders wichtig: »Köln hat nicht nur aktuell eine Menge zu bieten, sondern blickt auch auf eine große Jazzgeschichte zurück – inklusive der Initiative Kölner Jazz Haus vor mehr als 30 Jahren, so Landfermann. »Und in diese Tradition reihen wir uns mit KLAENG ein.«

Nach dem ersten Festival im Subway im November des vergangenen Jahres, nach der Einladung zu den »Kollektiv Nights« in Berlin oder zum diesjährigen Moers Festival geht es für KLAENG jetzt ins große Rund der Kölner Philharmonie. Jedes der sieben Mitglieder bringt für das Konzert eigene Musik mit, die in verschieden großen KLAENG-Besetzungen aufgeführt wird. Zudem haben sich die Musiker darauf geeinigt, auch als Kollektiv auf der Bühne zu stehen – ausnahmsweise, wie betont wird. Eine Diskussion hat die Frage des Gastisolisten mit sich gebracht. »Doch irgendwann stand der Name Nils Wogram im Raum – und allen war klar: Der muss es sein«, sagt Landfermann. Eine gute Wahl: Denn der mittlerweile in der Schweiz lebende Posaunist besitzt mit seinen Projekten eine ähnliche Entdeckerlust und einen vergleichbaren Instinkt wie die sieben KLAENG-Musiker auch. Martin Laurentius



Nils Wogram

Die Schule des Hörens sehen

Kenntnisreich und belesen, mit einem überreichen Erfahrungsschatz ausgestattet, begibt sich Alfred Brendel auf die Suche nach dem richtigen Wort, dem treffenden Begriff für das, was so schwer zu sagen ist. Dabei verzichtet er nicht ganz auf sein bestes Mittel, uns Musik nahezubringen, sondern gibt immer wieder Klangbeispiele am Klavier. Trotzdem ist es ein mutiger Schritt vom Klavier wegzugehen und nun im öffentlichen Vortrag Musik zu betreiben. So erfährt der interessierte Zuhörer, welche



Kenntnisse und Fähigkeiten zur Interpretation von Musik unerlässlich sind und gleichzeitig, wie wenig verlässlich all dies ist, wenn man sich ein geschlossenes Regelwerk vorstellt. Erst der freie Umgang mit all diesem Wissen und Können gibt uns den einen Moment, in dem Musik für uns erlebbar wird. Alfred Brendel war und ist eine herausragende Persönlichkeit des Konzertlebens und das gilt auch fast ohne Klavier.
 2 DVDs € 29,99

Puls der Welt

Trommeln, Schlagzeug, Rhythmus als Reise um die Welt: Martin Grubinger gestaltet diese Weltreise sehr aufwendig mit einer Vielzahl exquister Musikkollegen und einer Fülle von Instrumenten, von denen der »normale« Konzertbesucher sicher nicht immer den Namen zu nennen wüsste. Exotik, Vielfalt, Artstich, Bewegung,



Dynamik und Musikalität, das sollte man nicht nur gehört sondern auch gesehen haben. Der Zuhörer erlebt eine Verflechtung musikalischer Wurzeln aus allen Kontinenten dieser Erde. Die Basis hierzu bieten die Werke zeitgenössischer Komponisten wie Iannis Xenakis und Keiko Abe. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass dieses Konzertereignis im Rahmen der MusikTriennale Köln 2010 in der Kölner Philharmonie aufgezichtet wurde.
 DVD € 19,99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese DVDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Strasse (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Ein Werk heiteren Charakters?

Die Berliner Philharmoniker und Sir Simon Rattle spielen Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 7



Berliner Philharmoniker

Im Sommer 1904 komponiert Gustav Mahler, als Hofoperndirektor in Wien auf dem Höhepunkt seiner Karriere, zwei Andantes, die er später »Nachtmusiken« nennen wird. Dann versiegt die Inspiration. Das begonnene Werk ruht ein Jahr, bis er sich im Sommer 1905, nervös und ergebnislos über dem neuen Opus brütend, in die Dolomiten aufmacht, um Abstand von seinem quälenden Schaffensprozess zu gewinnen – und ausgerechnet dort durch eine Bootsfahrt die Inspiration zur Vollendung empfängt. »Ich stieg ins Boot«, schreibt Mahler 1910 an seine Frau Alma, »und beim ersten Ruderschlag fiel mir das Thema der Einleitung zum ersten Satze ein – in vier Wochen waren erster, zweiter und fünfter Satz fertig.« wurde mit Leichtigkeit vollendet, und dazu bedurfte es einer einfachen Initialzündung, die mitten aus dem Leben selbst kam. Diese unvermittelte Spontaneität ist Mahlers unverzichtbares künstlerisches Lebenselixier. »Wenn ich komponieren müsste«, so der Komponist an Alma, »würde ich keine Note zustande bringen.

Kein Wunder. Denn dem Spätromantiker Mahler ist Musik nicht nur Ausdruck von Kreativität, sondern die zentrale Lebensform. Leben lässt sich nicht in Ordnungsschemata pressen. Kunst und Leben sind ihm eine Einheit, ineinander verwoben, nach Erlösung drängend. Und dadurch stets Sinnbild einer transzendentalen Erfahrung. Diese mystische Totalität von Kunst und Leben spiegelt sich in der Entstehungsweise seiner Werke wider: Sie ist impuls-gesteuert, nicht linear, ja chaotisch, ihre Urkräfte ein Geheimnis auch für den Schöpfer selbst. Wo aber liegt die Einheit der Siebten? Kann ein Opus, das einen so fragmentarischen Entstehungsprozess hatte, überhaupt eine haben? Sie kann – und eben darin liegt die Meisterschaft des 80-minütigen Mammutwerks. Die Verzahnung von Sätzen, Motiven, Leitgedanken, der Kontrast zwischen Düsternis und Licht, der jähe Wechsel von Elegie, Witz,

Trauer – all dies macht die unverwechselbare Tonkunst Mahlers aus, all dies ist in dem Werk ebenso vorhanden wie die für Mahler typische, in die Moderne weisende Harmonik und die uppige Instrumentierung mit reichem Schlagwerk. Der als einziger Satz in Sonatensatzform gehaltene Kopfsatz entfaltet einen emotionalen Kosmos – von düsteren Visionen und marschartigen Elementen über Momente elegischer Lyrik bis hin zum strahlenden Choral. Die beiden sehr verschiedenen Nachtstücke werden von einem sarkastisch anmutenden Scherzo durchbrochen, und im Finale, das Mahler aus einem von Seitenthemen durchsetzten, wiederkehrenden Ritornell aufbaut, kommt die im ersten Satz anklingende »Vision einer besseren Welt« zur Vollendung. Die Kuhglocken sind ein »verhallendes Erdengeräusch im Angesicht der Ewigkeit, als letzten Gruß lebender Wesen.« Die mystische Transzendenzierung ist vollendet. Der helle Grundton des Schlusssatzes wird es auch gewesen sein, der Mahler dazu verleitet, seine Sinfonie recht harmlos als »Werk vorwiegend heiteren Charakters« zu bezeichnen. Oder war auch dies Ausdruck seiner Ironie, seiner lakonischen Nonchalance, mit der Mahler oft schönste Stimmungen zu konterkarieren weiß?

Mit Sir Simon Rattle findet Mahlers Tonsprache einen genialen Interpreten. Längst hat er sich der Preisträger des Grammy 2001 von den großen Mahler-Traditionalisten emanzipiert. Während Claudio Abbado, James Levine und Herbert von Karajan den elegisch-tragischen Mahler betonten, erkennt Rattle in ihm auch den Visionär der Moderne, ohne dessen Tonsprache z. B. eine andere große siebte Sinfonie, die von Schostakowitsch, nicht denkbar gewesen wäre. So lassen sich Linien ziehen – von einem Genie zum anderen.
Cyrill Stoletzky



Sir Simon Rattle

03.09.2011 Samstag 20:00
Sir Simon Rattle
Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle Dirigent
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 7 »Moll«
€ 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,-
€ 90,- Choremplate (2)

Restkarten
entfällt

Konzerttermin

20 Jahre
KNECHTSTEDEN
FESTIVAL
ALTE MUSIK

Zeitgenossen
16.-24. September 2011

9. ERÖFFNUNGSEST
16. J.S. BACH - MESSE IN H-MOLL
17. JUNGES FESTIVAL
KNECHTSTEDEN
ROMANTISCHE NACHT
18. LANDPARLIE
GIPPELTREFFEN
WAHLERWANDTSCHAFTEN
23. LEIDENSCHAFTEN
23. BELCANTO
24. BACH IN KÖTHEN

knechtsteden.com

BRUNNEN, GEDRUCKT, DREHBOHRFESTUNG, GEMALDENE, KÖLN TRICKET, RAYET KULTUR, KÖLN TRICKET 0221 28001, koeppel.de

Monnet Ambr., Nippes, L.Z.L. - Alter Markt

*Biergarten-Saison: 1.4. – 31.10.
Mühlengasse 1: 390 Tage im Jahr

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

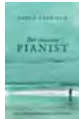
Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an

KölnMusik GmbH · DAS MAGAZIN
Postfach 102163 · 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abonnenten-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD gewinnen
Im Schumann-Jahr 2010 nahm Angelika Kirchschläger für SONY Music 29 Schumann-Lieder auf, dafür bekam die CD den ECHO Klassik als beste Lied einspielung des Jahres. Wir verlosen drei CDs der Mezzo-Sopranistin an MAGAZIN-Abonnenten.



Buch gewinnen
Im wintlichen Kent findet Krankenschwester Nadine am Strand einen sprachlosen Mann im Frack, dessen Identität sich nicht ermitteln lässt. Als man ihm ein Blatt Papier und einen Stift gibt, zeichnet er ein Klavier. Paola Capriolo schrieb den im Bertelsmann-Verlag/Elke Heidenreich erschienenen Roman über die Wirkung der Musik auf die Seele der Menschen. Wir verlosen drei Bücher.



Buch gewinnen
In einer Bar in Venedig erinnern sich zwei Freunde an ihr musikwissenschaftliches Studium, vor allem an einen Kommilitonen, der wegen seiner Akrobie »der Meister« genannt wurde. Um seinen Lebensunterhalt aufzubessern, schrieb er Artikel für ein Musiklexikon – und erfand dabei so manchen Komponisten hinzu. Schließlich gerät der »Meister« in Bedrängnis und komponiert sogar dessen vermeintliche Werke ... Aus der Feder von Herbert Rosendorfer stammt dieser neue Roman aus dem Bertelsmann-Verlag/Elke Heidenreich. Zur Verlosung an MAGAZIN-Abonnenten.

will



Programmheft kostenlos
MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend mit Sopranistin Juliane

Banse am 15.3. kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsbüro im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Tickets gewinnen
Wir verlosen 5 x 2 Eintrittskarten für das Konzert mit Guus Janssen, Wu Wei und Lucas Nigley am 4. November.



CD gewinnen
Wer mehr von Posaunisten, Komponisten und Produzenten Nils Wogram hören möchte, der am 23.10. mit dem Kölner Jazzkollektiv KLAENG in der Philharmonie gastiert, kann an der Verlosung der neuesten Aufnahme Wograms

Kultur Trio am 19. Oktober



Ferhan und Ferzan Önder

Die Reihe Kultur Trio verbindet Kunst, Kultur und Konzert zu einem dreifachen Erlebnis für die Sinne. Der Abend beginnt um 17 Uhr mit einer Führung durch das Museum Ludwig, um 18 Uhr folgt ein zweigängiges Abendessen im Restaurant »Ludwig im Museum« und um 20 Uhr geht's ins Konzert. Kultur Trio »Legendär!« Pablo Picasso war nicht nur ein begnadeter Künstler, sondern auch ein Meister der Selbstinszenierung. Fast alle großen Porträtisten des 20. Jahrhunderts fotografierten den Künstler. Das Museum Ludwig zeigt mit »Ichundichundich – Picasso im fotografischen Portrait« rund 200 Aufnahmen von Fotografen wie

Cecil Beaton, Henri Cartier-Bresson, Robert Doisneau, Man Ray, Irving Penn und Lee Miller. Dabei stehen inszenierte Portraits neben klassischen Sitzungen und Schnappschüssen. – Eine Inszenierung musikalischer Art bietet Schlagzeiger Martin Grubinger zusammen mit seinem Kollegen Leonhard Schmidinger sowie den Pianistinnen Ferhan und Ferzan Önder. Das Kultur Trio kostet pro Person 55 Euro inkl. Vvk-Gebühr, Museumseintritt, Führung durch die Ausstellung »Ichundichundich«, Abendessen, Konzertkarte der Preisgruppe II (gilt auch als Fahrausweis im VRS) und Programmheft.



Modigliani Quartet

Familiensonntag am 18. September

Gemeinsame Kulturerlebnisse machen Spaß! Zu jedem Konzert der Reihe »Rising Stars – die Stars von morgen« gibt es ein inhaltlich abgestimmtes Begleitprogramm für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Die erste Konzerthälfte genießen die Eltern allein, während die Kinder sich kreativ und vergnügt unter musikpädagogischer Anleitung auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vorbereiten. Er-

wachsene zahlen den reinen Konzertpreis von 19 Euro pro Termin, die Kinderkarte kostet 5 Euro. Das Paket »Familiensonntag« ist nur in Kombination von Erwachsenen und Kindern erhältlich. 16 Uhr: Das Modigliani Quartett spielt Werke von Juan Crisóstomo de Arriaga, Claude Debussy und Felix Mendelssohn Bartholdy. 15 Uhr: Einführung in das Konzert durch Björn Woll.

Die Quadratur des Kreises.
Ring *velvet* von Bettina Geistlich.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 · 19 · 50672 Köln
021-257 03 48 · www.schmuckplusform.de

Di-Fr 10.00 – 19.00 Uhr
Sa 10.00 – 18.00 Uhr



PS: Ausgezeichnet mit dem Produkt Design Award 2010

Kölner Philharmonie



Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Strasse _____

Plz, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Den Betrag von € 5,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Kontos: 501220 / BIC: 37050198 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer _____

BLZ / Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____

edm

KÖLNER PHILHARMONIE
SO 16. OKTOBER 2011 • 20 UHR

AMADEUS I

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Sinfonia KV 338
Konzert A KV 622
für Klarinette und Orchester
Sinfonia KV 351 „Jupiter“

DANIEL OTTENSAMER • KLARINETTE
KÖLNER KAMMERORCHESTER
ANDREAS SPERING • LEITUNG



KÖLNER PHILHARMONIE
SO 11. DEZEMBER 2011 • 11 UHR
MO 12. DEZEMBER 2011 • 20 UHR

BACH PLUS I

ITALIENISCHE CONCERTI
BACH WEIHNACHTSORATORIUM:
Die schönsten Chöre und Choräle

PIETRO ANTONIO LOCATELLI
Concerto grosso I op.1 Nr.8
„Weihnachtskonzert“

ANTONIO VIVALDI
Concerto a RV 440 für Flauto dolce,
Streicher und Generalbass
Konzert CV 533 für zwei Flauto dolci,
Streicher und Generalbass
Konzert CV 443 für Flautoino,
Streicher und Generalbass

FRANCESCO ONOFRIO MANFREDINI
Concerto grosso C op.3 Nr.12
„Weihnachtskonzert“

JOHANN SEBASTIAN BACH
Chöre und Choräle aus dem
Weihnachtsoratorium BWV 248

DANIEL RÖTHERT • FLAUTO DOLCE
PHILIPP SPÄTLING • FLAUTO DOLCE
COLLEGIUM VOCALE SIEGEN
KÖLNER KAMMERORCHESTER
ULRICH STÖTZEL • LEITUNG



KÖLNTICKET 0221-2801 PHILHARMONIE HOTLINE 0221-280280
KOSTENFREIER DIREKTVERSAND NUR UNTER 02232-944212 AB EUR 15,70

Kleine Experimente und psychologisches Feingefühl

Seit einem Vierteljahrhundert betreut Hans Giese die Flügel der Kölner Philharmonie – und liest den Meistern der Tastenkunst (fast) jeden Wunsch von den Augen ab



Hans Giese im Gespräch mit Herbert Schuch

Elisabeth Leonskaja achtet auf den »Abnickdruck« des Flügels. Grigory Sokolov bevorzugt Flügel, die nicht älter als fünf Jahre sind. Alfred Brendel liebt Instrumente, die einen warmen Ton haben. Dem einen ist die Repetition zu langsam, dem anderen zu direkt. Feintuning ist gefragt, und wenn der Pianist vor dem Konzert zu den Proben in der Kölner Philharmonie eintrifft, muss die Abstimmung des Flügels mit äußerster Präzision vorgenommen werden – und schnell muss es gehen. Dann ist der Mann zur Stelle, der hinter den edlen Klängen steckt: Hans Giese, profan Klavierstimmer genannt, ist weit mehr als ein solcher. Er ist Klangdesigner, Flügeltuner, Berater in einem. »Meine Arbeit ähnelt der Formel 1. Dort ist eine Mannschaft, die das Fahrzeug beobachtet, wartet, mit dem Fahrer zusammenarbeitet. So ist es mit mir und dem Pianisten. Dieser prüft Spielart, Klangeigenschaften, Anschlagshärte usw., sagt mir, was er sich als Klang vorstellt, und darauf reagiere ich.« Die Veränderung der Repetition ist auch ein Anliegen. »Wir verändern sie durch Einstellungsvarianten, die nicht immer den Normen entsprechen«, sagt Giese. Aber es geht auch um Spiegelgewicht und Spieltiefe – der Differenz zwischen der gedrückten und der ruhenden Taste, die meist bei 8 bis 10 mm liegt. »Durch kleine Experimente versuchen wir, das Optimale zu erreichen.« Kenntnis der Instrumentaltechnik ist so wichtig wie psychologisches Feingefühl, das Giese genau erkennen lässt, was der Künstler wirklich wünscht. Doch was immer er mit den Werkzeugen des Klavierbauers an Hämmern, Filzen, Saiten manipuliert: »Alle Veränderungen müssen rückführbar sein.« Im Haus ist Giese Herr über fünf Konzertflügel. In der Regel wählt er das Instrument im Vorfeld je nach Programm sorgfältig aus. »Es ist ein Riesunterschied, ob Mozart oder Rachmaninow, Klavier solo, Kammermusik oder Jazz auf dem Programm steht.« Oft will sich der Künstler das Instrument selbst aussuchen, »dann stellen wir ihm auf der Bühne zwei Instrumente

zur Auswahl zur Verfügung.« Auch während des Konzerts beweist Giese erstaunliche Flexibilität. Wie beim Klavierabend mit Maurizio Pollini, als Giese die durch das linke Pedal ausgelöste Tastaturverschiebung auf Wunsch des Künstlers vor dem Konzert änderte und diese Modifizierung, ebenfalls auf Geheiß des Maestro, in der Pause rückgängig machte. Auch der Saitenriss während des Konzerts kommt vor. Wie vor zwei Jahren, als es bei einer Pianistin schon zwei Minuten nach Konzertbeginn »Pengl« machte – und Giese wie ein Sanitäter auf die Bühne eilte, um das Malheur zu beheben. Ansonsten geht es beim Konzert für ihn entspannter zu. In den Pausen checkt er den Flügel durch, »aber dabei geht es nur um die Stimmung«:

Der in Polen geborene Giese liebt Musik schon als Kind. Bevor er ein Instrument erlernt, will er »einen Beruf ergreifen, der mit Musik zu tun hat.« Im Radio hört er von einer Klavierbauschule in Zentralpolen, dort macht er das »Technikum«. Die Familie kommt nach Deutschland, er arbeitet in Pianohäusern in Essen und Kassel, bis es ihn zum WDR verschlägt, der Klaviertechniker sucht. 1986 wird die Kölner Philharmonie fertiggestellt, der damalige Intendant Franz-Xaver Ohnesorg fragt an, ob Giese die Tasteninstrumente betreuen wolle. Seitdem ist er – neben seiner Tätigkeit für den WDR – fester freier Mitarbeiter der Kölner Philharmonie und unverzichtbarer Bestandteil des Konzertbetriebs. Ein enormes Arbeitspensum. Giese: »Ja, das ist viel, aber ich habe eine sehr tolerante Frau. Und ich liebe meinen Beruf, weil ich meine technischen Fähigkeiten einsetzen kann. Ich bin stolz auf das Ergebnis, schätze den Austausch mit Künstlern. Ich denke oft: Was für einen tollen Job hast du! An der Philharmonie liebe ich die Vielfalt der Musik und das Arbeitsklima. Ich bin freier Mitarbeiter, aber fühle mich voll integriert.«

Cyrill Stoltzky



Hiromi

Jetlag im Time Warp

Das japanische Jazz-Talent Hiromi

Schon seit einigen Jahren fegt das zierliche Persönchen wie ein Orkan durch die deutschen Clubs. Gehetzt, getrieben, im rasenden Tempo und dennoch verblüffend exakt hext Hiromi diesen verrückt-virtuosen Mix aus Stride, Boogie, Bop, Rock, Klassik und Naivität aufs Elfenbein. Ein Rausch aus mindestens 400 000 Noten. Die Sau rauslassen, quietschig, exaltiert, zeigefreudig, wie junge Leute eben an so etwas herangehen: Seht her, was ich alles kann! Seit sie Anfang 20 ist, macht Hiromi das. Geändert hat sich seither wenig. Auch 2011 stellt die junge Dame mit inzwischen 31 Jahren weiter Geschwindigkeitsrekorde am Piano oder Keyboard auf, lächelt dazu wacker, spricht beharrlich leise und bleibt weiter eine kleine Sensation – nicht nur im metaphorischen Sinn. Dennoch scheint es dem von Chick Corea und Ahmad Jamal geförderten und mit Preisen überhäuft japanischen Riesentalent langsam zu dämmern, dass irgendetwas verkehrt läuft. »Ich bin ständig unterwegs. Die Dinge überschlagen sich förmlich. Manchmal kenne ich mich überhaupt nicht mehr aus, in welcher Zeitzone ich mich gerade befinde«, murmelt Hiromi müde, und es scheint, als müsse sie zuhause in Brooklyn gerade wieder die bösen Auswirkungen des Jetlags ausbaden. Das Los eines der wenigen Popstars des Jazz.

»Vor allem in Flughäfen habe ich oft Zeit, darüber nachzudenken, was die Zeit mit mir alles anstellt.« Und um daraus selbstkritische Titel wie »Time Differences«, »Time Flies«, »Time's Up« oder »Time Out« zu stricken. »Warum kommt es mir nur so vor, dass manche Tage kürzer sind als andere«, fragt sich Hiromi etwas ratlos. »Kontrolliere ich noch die Zeit, oder kontrolliert die Zeit mich?«

Die Antwort weiß sie vermutlich längst. Doch zumindest diesmal darf die plakative Selbstbezeichnung noch nicht als Signal für eine radikale Kurskorrektur betrachtet werden. Hiromi Uehara heizt unverdrossen, was das Zeug hält, diesmal mit ihrem Trio Project um E-Bassist Anthony Jackson und Drummer Simon Phillips. Vermutlich weil sie damit ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten, ihre ganzheitliche, völkerverbindende Philosophie am allerbesten zum Ausdruck bringen kann. »Für mich gibt es kein Lager, weder den Jazz noch den Rock oder die Klassik. Ich möchte etwas schaffen, mit dem jeder Mensch auf der Erde etwas anfangen kann, ganz egal, wo er lebt und was er für Vorlieben hat.« Ein Plädoyer für die globale Musik. Ganz egal, ob ihre persönliche Zeitbombe schon tickt. Reinhard Köchl

**Gehetzt, getrieben,
im rasenden Tempo und
dennoch verblüffend
exakt.**

Konzerttermin

26.10.2011 Mittwoch 20:00

Hiromi *p, keyb*

Anthony Jackson *el-b*

Simon Phillips *dr*

HIROMI: THE TRIO PROJECT featuring
Anthony Jackson (Bass) and Simon Phillips
(drums)

Mit Unterstützung von JT International

€ 25



Remixes bei TRIPCLUBBING

Mit dem Mahler Chamber Orchestra und
Tamara Stefanovich

Das gleiche Stück – nur anders. Das ist das Prinzip des Remixes in der elektronischen Musik. Den Eingriffen des Sound-Designers sind dabei keine Grenzen gesetzt: ein neues Tempo, eine veränderte Dynamik, zusätzliche Instrumente, Klangeffekte aller Art, Umstellungen, Wiederholungen und Neuzusammensetzungen – alles ist erlaubt. Überträgt man die Mehrspurigkeit der Tonaufnahme auf die Mehrstimmigkeit eines Orchesters, lässt sich prinzipiell auch alle Orchestermusik remixen. Wie das geht, führt das Mahler Chamber Orchestra live in der preisgekrönten TRIPCLUBBING-Reihe der KölnMusik vor. Den zunächst klassisch gespielten Stücken folgt der Remix durch den Stereo Total DJ Georg Conrad. Einen Monat später ist die Klavierkunst von Tamara Stefanovich Spielball von Conrads DJ-Kunst. Und da es sich um die Lieblingsstücke der Pianistin handelt, sind hier aufregende Metarmorphosen zu erwarten. Das entsprechende Ambiente für dieses überraschende Spiel liefert der Alte Wartesaal am Kölner Hauptbahnhof. Mit Kölsch, Longdrinks und DJ-Acts gleitet der Abend anschließend elegant in die Donnerstagnacht hinein. Tilman Fischer

15.09.2011 Donnerstag 21:00 Alter Wartesaal

Mitglieder des Mahler Chamber Orchestra

Georg Conrad *Live-Electronics*

Nicolas Tribes *Moderation*

27.10.2011 Donnerstag 21:00 Alter Wartesaal

Bank REMIXED

Tamara Stefanovich *Klavier*

Georg Conrad *Live-Electronics*

Nicolas Tribes *Moderation*

TRIPCLUBBING ist ein Projekt im Rahmen von ON – Neue Musik Köln. ON – Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, sowie durch die Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung Kultur.

Präsentiert von StadtRevue – Das Kölnmagazin

€ 8,- / ermäßigt € 5,-

Die Sonnenseiten der Klavierkunst

Alfred Brendel, Lang Lang, Kit Armstrong und Kristian Bezuidenhout

»Ein gutes Tier«, dichtete Wilhelm Busch einmal, »ist das Klavier, still, friedlich und bescheiden, und muss dabei doch vielerlei erdulden und erleiden.« Wahrlich: Die Kraftakte, die dieses Instrument seit seiner Erfindung durchzustehen hatte, sind nicht bloß zahllos, sie sind endlos. Lange brauchte die Ingenieurskunst, um fürs Pianoforte die endgültige Form zu finden und dann – es klang ja eigentlich schon richtig – wurde es noch extra verstimmt, auf dass es künftig wohlige Temperaturen erzeugt. Wohlklang plus Virtuosität, mithin gar Fingerspitzenakrobatik sind die Merkmale eines jeden

notierte 1647 in seiner berühmten Schrift »Handorakel und Kunst der Weltklugheit« über das Zusammenwirken von Herz und Kopf: »Die beiden Pole der Sonne unserer Fähigkeiten: eines ohne das andere, halbes Glück. Verstand reicht nicht hin; Gemüt ist erforderlich. Ein Unglück der Toren ist Verfehlung des Berufs im Stand, Amt, Lande, Umgang.« Weder halbes Glück, schon gar kein Unglück, noch Verfehlungen widerfahren dem Publikum in den Klavierkonzerten der neuen Saison. Mit den Pianisten Kit Armstrong, Kristian Bezuidenhout, Lang Lang und Al-

das Gesagte sogleich anschaulich faszinierend an seinem Instrument. Brendels Panorama der Themen ist weit, sein Nachdenken über Musik analytisch genau, prägnant, engagiert. »Wir alle kommen von Liszt« bemerkte er 1961, als er vom »miss-verstandenen Liszt« sprach und seine Ausführungen mit den Sätzen beendete: »Den Typus des universellen Interpreten großen Stils, den er geschaffen hat, unsere Klangvorstellung, unsere Technik verdanken wir ihm. Es wäre nett von Ihnen, verehrte Kollegen, sich dies einzugestehen. Es wäre nett vom Publikum, einige Vorurteile abzulegen.

sorgt für manche Korrekturen im allgemeinen Liszt-Verständnis. Und kluge Programme verorten den Komponisten nicht bloß als den großen Meister einer einzigartig

Die Kraftakte, die dieses Instrument seit seiner Erfindung durchzustehen hatte, sind nicht bloß zahllos, sie sind endlos.

virtuosen Tastenkunst, der er unbestritten gewiesen ist, sondern schaffen Querbezüge zu den Großen seiner Zeit, plus jenen



Klavierkonzerts – der Besuch desselben wie die Gattung »Solist an 88 Tasten« plus Orchester. Aber das sind nur oberflächliche Kennzeichen, die entscheidenden heißen natürlich: große Musik, Philosophie mit Tönen, lupenrein dargeboten, gekönt und geschickt in Szene gesetzt. Das Ergebnis lautet so dann Aktivierung von »Herz und Kopf« – auch beim Hören, beim Zuhören. Der spanische Gelehrte Balthasar Gracián

fred Brendel sind alleine in den Monaten September und Oktober bedeutende, einzigartige Musiker zu Gast, Meister ihres Metiers.

So beschließt Alfred Brendel am 8. Oktober seine in der letzten Spielzeit begonnene Lecture-Trilogie »Die Schule des Hörens«, in der er von den Licht- und Schattenseiten der Interpretation berichtet. Und das nicht nur als brillanter Erzähler, er kommentiert



Eine Ehrenrettung Liszts wäre an der Zeit.« Das war vor fünfzig Jahren; im Franz-Liszt-Jubiläumjahr 2011 muss das Ansehen des famosen Composer-Performer, wie man Liszt heute bezeichnen würde, wohl nicht mehr gerettet werden. In den letzten Monaten erklang seine Musik landauf, landab auf zahlreichen Podien. Auch in den verbleibenden Wochen dieses Jahres gibt es noch viel von ihm zu hören. Das sorgte und

seiner Vorwelt. Denn die Musikgeschichte las Liszt mit seinem ihm eigenen ästhetischen Filter, nahm sie wortwörtlich in seine Hände und schuf dabei Neues. Musik über Musik entstand – kreative Übersetzungen und Umdeutungen der von ihm geschätzten Kollegenmusik. Bearbeitungen als Anagnungen und Verbeugungen. Bach und Liszt, oder Liszts Bach ist das Thema des Solokonzerts am 25. Oktober. Der gefeier-

VON DER HEYDT-MUSEUM WUPPERTAL

13.9.2011 - 29.1.2012

FÜHRUNGEN JETZT BUCHEN
Tel 0202/563 2626 und online
www.sisley-ausstellung.de



ALFRED SISLEY der wahre Impressionist

Einladung durch die **galerie** Stiftung

54

te 19-jährige kalifornische Pianist **Kit Armstrong**, Schüler von Alfred Brendel, präsentiert ausgewählte Werke des Thomaskantors in Liszt'schen Bearbeitungen, kombiniert zudem einige Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier mit Kostbarkeiten aus Liszts Pianokatalog. Eine ebenso einnehmende wie erhebliche Gegenüberstellung. Auch die »Konfrontation« von Liszts 1. Klavierkonzert, dessen Ursprünge im Jahre 1835 liegen, mit der im selben Jahr beendeten »Grande Polonaise brillante précédée d'un andante spianato« Frédéric Chopins erlaubt weit mehr als exquisiten Genuss und großes Staunen über die verführerische Tonkunst. Hier, am 5. Oktober in der Kölner Philharmonie, findet eine musikalische, kompositorische Kommunikation auf engstem Raum statt, ein klavieristischer Dialog zweier, nicht so ferner Dialekte, gespielt, an Tasten gesprochen vom Starpianisten **Lang Lang** als Solisten,



Lang Lang

flankiert, umgarnt, umworben vom Königlichen Concertgebouw-orchester Amsterdam mit Daniel Harding am Pult. Ein Heldenporträt der Interpretation – mit dem programmatischen Gipfelpunkt: Beethovens »Eroica«, der sinfonische Gigant. Etwas bescheidener, aber keinesfalls weniger gewichtig, leiser zwar, aber voll innerer Lauthheit ist das Mozart-Recital des südafrikanischen Pianisten **Kristian Bezuidenhout**, bereits am 28. September in der Philharmonie. Seit Monaten arbeitet Bezuidenhout, übrigens ein begeisterter Improvisator, an der Gesamtein-spielung sämtlicher Mozart-Werke für Tasteninstrumente. Über den Stand der Dinge berichtet er mit einem schönen kaleidoskopischen Programm wohlfeiler Menuette, Giges, Sonaten und Variationen aus der Werkstatt Wolfgang Amadeus Mozart. »Gemartet«, so nannte Wilhelm Busch sein Poem vom leidenden Klavier, wird heuer wirklich niemand. Im Gegenteil.

Stefan Fricke

55

Konzerttermine

28.09.2011 Mittwoch 20:00

Kristian Bezuidenhout Klavier

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart**

19:00: Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**
€ 25,-

05.10.2011 Mittwoch 20:00

Lang Lang Klavier

Königliches Concertgebouworchester Amsterdam

Daniel Harding Dirigent

Franz Liszt Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur 3/4

Frédéric Chopin Grande Polonaise brillante précédée d'un andante spianato Es-Dur op. 22

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

€ 10,- 35,- 60,- 85,- 110,- 130,-
€ 85,- Chörempore (Z)



Kristian Bezuidenhout

08.10.2011 Samstag 20:00

Alfred Brendel Vortrag und Klavier

Die Schule des Hörens – Teil 3:

Licht- und Schattenseiten der Interpretation

€ 25,-

25.10.2011 Dienstag 20:00

Kit Armstrong Klavier

Werke von **Johann Sebastian Bach** und **Franz Liszt**

19:00: Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**

€ 25,-

Spielzeit 2011/12

Theatergemeinde KÖLN
Ihr Weg zur Kultur



Wir haben sie alle!
Sinfonieorchester, Kammerorchester,
Mannchorleiter, Theater,
Oper, Kabarett u.v.m.
... in verschiedensten Kombinationen.
... zu günstigen Preisen.

Theatergemeinde KÖLN
Auf dem Berlich 34
50667 Köln
Tel.: 0221 - 92 57 420
www.theatergemeinde-koeln.de

BEETHOVEN-HAUS BONN



Dienstag, 15. November 2011, 20 Uhr
Danjulo Ishizaka, Violoncello
José Gallardo, Klavier



Samstag, 3. Dezember 2011, 20 Uhr
Karl-Heinz Steffens, Klarinette
Guy Braunstein, Violine
Michal Friedländer, Klavier



Mittwoch, 25. Januar 2012, 20 Uhr
Leipziger Streichquartett



Dienstag, 6. März 2012, 20 Uhr
Prazak Quartett mit
Evgeni Koroliov, Klavier



Donnerstag, 19. April 2012, 20 Uhr
Klavierduo Stenzl



Donnerstag, 24. Mai 2012, 20 Uhr
Kim Kashkashian, Viola
Péter Nagy, Klavier

Abo Kammerkonzerte Saison 2011/12

Euro 140,- Euro / 75,- Euro (erm.)
Bestellung bis zum 30. September



Bonnstraße 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15/14
www.beethoven-haus-bonn.de



HOF 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom

Das moderne HOF 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh. In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen – und selbstverständlich unser frisch gezapptes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungsstücken der Familie Früh kombiniert. Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

HOF 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 211
gastrotonomie@frueh.de • www.frueh.de



Ein Ehrenplatz für Liszt

Angelika Kirchschrager und Jean-Yves Thibaudet würdigen die Liedkunst von Franz Liszt



Angelika Kirchschrager

Es ist gewiss nicht das Klavierlied, das einem beim Namen Franz Liszt als erstes einfällt. Eher schon seine »Ungarische Rhapsodie«, die »Faust-Sinfonie« und das Klavierkonzert in Es-Dur. Werke für Klavier, Orchester und geistliche Chormusik waren seine Domäne, dennoch hat Liszt 89 Lieder komponiert, auch auf Texte deutscher Dichter. Die Vertonungen der Gedichte von Heinrich Heine, Johann Wolfgang von Goethe, Ferdinand Freiligrath und Nikolaus Lenau geben einen Einblick in Liszts Liedschaffen, das nur wenig bekannt ist. Das mag daran liegen, dass seine Kompositionen für Singstimme und Klavier oft sehr streng beurteilt wurden, besonders von deutschen Musikwissenschaftlern. Sie warfen Liszt übertriebenes Pathos im Gesang sowie eine überschwängliche Klavierbegleitung vor, doch gerade das verleiht seinem Liedschaffen den besonderen Reiz. Der Komponist Ferruccio Busoni hat diese Eigentümlichkeit trefflich beschrieben: »Das melodische Blühen des Romanen schwebt über dem Gedankenkeim eines Nordländers.«

Busoni irrte nicht: Die melodische Linie im Liedschaffen von Franz Liszt ist weitgehend vom Belcanto geprägt, während sich die Harmonik überwiegend an deutschen Vorbildern orientiert. Liszt war tief von Schubert beeindruckt, dessen Lieder er durch Klaviertranskriptionen dem Konzertpublikum bekannt machte, er war auch dem Schaffen des gleichaltrigen Schumann aufgeschlossen, doch war er zu sehr geistiger Kosmopolit, als dass er in den Grenzen des deutsch-romantischen Gefühlsbereichs hätte verharren können. In seinen Liedkompositionen suchte er auch Anregungen in der ungarisch-zigeunerischen Musik, ebenso befruchteten ihn die Klangphantastik eines Berlioz und die Melodienfülle Bellinis. Hinzu kommt, dass der Klaviervirtuose Liszt seine Lieder von seinem ureigenen Instrument heraus erfand. Gewohnt, als Komponist von Klaviermusik auf dichterische, malerische und landschaftliche

Einflüsse zu reagieren, brauchte er sich auf das Lied nicht eigens umzustellen. Da Liszt immer darauf bedacht war, am Klavier zu »singen«, wuchs die Gesangsstimme zwanglos aus dem Klaviersatz heraus und verschmolz mit ihm zu einem poetischen Ganzen. So wie Liszt den Klavierpart mit unnachahmlicher Finesse des Anschlags und des Ausdrucks komponierte, so verlangte er auch von den Sängern das Äußerste an stimmlicher Kultur, an Geschmack und Empfindung.

Es bedarf schon zwei herausragender Künstler wie Jean-Yves Thibaudet und Angelika Kirchschrager, um den ekstatisch-schwärmerischen Liebesliedern, den in geistlicher Frömmigkeit erfüllten Gesängen, den Balladen mit lebendig schillernder Phantasie mit ihren weitläufigen, anspruchsvollen Melodien und ihrer mal einschmeichelnden, mal kühnen Harmonik Form und Ausdruck zu geben. Die Vertonung von Heines Gedicht »Im Rhein, im schönen Strome« hat Balladencharakter, die poetische Verwandlung der heiligen Jungfrau in das Bild der Geliebten ist mit äußerster Zartheit musikalisch versinnbildlicht. Faszinierend auch die Vertonung von Goethes Gedicht »Über allen Gipfeln ist Ruh«, das Liszt am Ende auf einen Ton reduziert und gewissermaßen im Unendlichen verklungen lässt. Weniger transzendent ist das Lied »Die drei Zigeuner« auf einen Text von Lenau, in dem Liszt das Arsenal der Zigeunermusik mit wirbelnden Cymbal-Kadenzen zur Ausmalung des Klanghintergrunds verwendet. Stilistisch den Weg der Romantik hinter sich lassend, das Lied aus der Sphäre der Hausmusik befreiend, erweist sich Liszt mit seinen subtilen Harmonien als Vorläufer von Hugo Wolf, insbesondere was die Rolle des Klaviers als »psychologischer Kommentator« angeht; die sehnsüchtigen, schmerzhaften Facetten seiner Lieder weisen hingegen auf Gustav Mahler voraus. Das ist das Schöne an Gedenkjahren wie dasjenige



Jean-Yves Thibaudet

2011 für Franz Liszt: Es ermutigt Künstler, sich Kompositionen jenseits seines bekannten Repertoires anzunehmen, nicht nur um zu zeigen, dass seine Lieder zum höchsten Niveau gehören, sondern auch damit Liszt als Liedkomponist endlich der Ehrenplatz zugesprochen wird, der ihm bis heute versagt blieb. Jürgen Gauert

Konzerttermin

30.10.2011 Sonntag 20:00

Angelika Kirchschrager Mezzosopran

Jean-Yves Thibaudet Klavier

Lieder von Franz Liszt und Johannes Brahms

€ 25,-

KULTUR TRIFFT KULINARIK



DIE PERFEKTE VERBINDUNG ZWISCHEN KULTUR UND KULINARIK.

Genießen Sie die ersten beiden Gänge vor Ihrem Besuch in der Oper, der Philharmonie oder dem Schauspiel Köln im Le Mérou Restaurant des Dom Hotel Köln. Das Dessert können Sie im Anschluss daran in der Sir Peter Ustinov's Bar einnehmen und den Abend in Kölns 1A-Lage ausklingen lassen.

Preis: 3-Gang Menü zu EUR 32 p. P., wahlweise als 2-Gang Menü zu EUR 27 p. P.

Reservierungen nehmen wir gerne entgegen unter: 0221 224 475 oder domhotel.cologne@lemeridien.com





Tinariwen

Tinariwen

Tinariwen ist ein Wort aus der Sprache der Tuareg und es bedeutet so viel wie »leerer Ort« – ein Hinweis auf den kargen Lebensraum, den die Sahara bietet. Vor 30 Jahren taten sich ein paar Stammesbrüder zusammen und gründeten eine Band dieses Namens. Die heimatlosen Musiker um den Sänger, Gitarristen und Songschreiber Ibrahim Ag Alhabib haben ihr Nomadendasein inzwischen auf den ganzen Globus ausgedehnt und sind zu Berühmtheiten geworden. Rockstars schwärmen von den »Rolling Stones der Wüste«, ziehen wie Robert Plant oder Damon Albarn zu den legendären Festivals der Tuareg in die südliche Sahara oder präsentieren die Band auf angesagten Festivals wie Montreux, wo Carlos Santana mit Tinariwen spielte.

Die Musik des Kollektivs, das im September dieses Jahres sein fünftes Album veröffentlicht hat, ist alles andere als leise: Natürlich basieren viele der Lieder von Tinariwen auf den Traditionen; sie interpretieren alte Gesänge neu, sie haben in ihrer hungrigen Jugend auch rebellische Chaabi-Songs aus Marokko und den klassischen Rai-Pop Algeriens in sich aufgesaugt, sogar die Beatles sollen sie gehört haben. Sie erfinden neue Songs, die von der Vergangenheit und Gegenwart der Tuareg handeln. Aber aus knorriger Folklore und jugendlichen Pop-Experimenten ist bei Tinariwen wichtiger Rock geworden. Die Musiker zählen seit ihrer Gründung elektrische Gitarren zum Instrumentarium, mit denen sie ihre hypnotischen Gesänge begleiten. Es klingt, als würden diese Männer mit ihren vom Wind gegebten Gesichtern die Fundamente des Blues ans Netz schließen, den Futurismus eines Jimi Hendrix und die Ursprünglichkeit eines John Lee Hooker auf die Basis zurückführen. Der Groove um einen Akkord reicht, um die schier endlose Weite der Sahara auferstehen zu lassen. Dazu trägt natürlich auch das ungewöhnliche Outfit der Musiker bei: In wallende Ge-

wänder gekleidet, die Gesichter zum Teil verhüllt von einem vor dem omnipräsenten Sand schützenden Wickeltuch und der Kopfbedeckung, dem indigoblau gefärbten Aleshu, lassen sie ihre E-Gitarren kreisen und tragen so zum Klischee der stolzen Wüstensöhne bei.

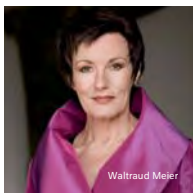
Kaum war ihr erstes Album vor zehn Jahren erschienen, tauchte Tinariwen auf den Festivals der Rock- und Weltmusikszene auf; im Jahre 2005 wurde ihr Erfolg mit einem Preis der BBC gekrönt. Auf ihrem neuen Album nun feiert die Band ihre Musik mit Gästen aus der avantgardistischen Indie-Rockszene der USA und lässt sich bei einem Song von der Dirty Dozen Brass Band aus New Orleans begleiten. Damit ist sie endgültig angekommen im Soundtrack der Globalisierung, der um so vieles lauter ist als die Region, in welche die heimatlosen Musiker von Tinariwen zurück fliehen, wenn sie die Stille suchen.

Zum Erfolg der Band zählt natürlich auch die Geschichte von Tinariwen, die anders ist als die Biografie anderer Musiker, die im Rock 'n' Roll-Zirkus unterwegs sind. Sie sind ehemalige Kämpfer, die in libyschen Camps trainiert wurden, die in der Tuaregbewegung MPA aktiv waren, sich Anfang der 1990er Jahre aus dem Kriegerdasein verabschiedet hatten. Der Mythos vom Rebellen allerdings ist nicht das, was Tinariwen ausmacht. Aus purer Not sind sie in den Ausbildungslagern gewesen; zuallererst wollen sie als Musiker wahrgenommen werden. Uli Lemke

06.10.2011 Donnerstag 20:00
Tinariwen
€ 25,-

Konzerttermin

Daniel Barenboim
und das
West-Eastern Divan Orchestra



Waltraud Meier

Dialog wagen

Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra laden ein zum Zyklus sämtlicher Beethoven-Sinfonien

»Unsere Botschaft ist eigentlich relativ einfach zu verstehen: Wir wollen keinen Krieg, wir glauben nicht an die militärische Lösung. Wir versuchen den anderen zu verstehen und zu unterstützen und wir schaffen das gemeinsam viel besser als jeder von uns alleine.« Daniel Barenboim gründete 1999 zusammen mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said ein Orchester für junge Musiker aus Israel, Palästina und verschiedenen Staaten des Nahen Ostens, um eine Möglichkeit der Begegnung und des grenzüberschreitenden Dialogs zu schaffen. »Am Anfang war es ein totales Experiment«, erinnert sich Daniel Barenboim, »und es war sehr schwierig, weil es keine Beziehungen zwischen Syrien und Israel gab, keine Beziehungen zwischen Libanon und Israel und kalten Frieden zwischen Israel und Ägypten.« Musik allein kann den arabisch-israelischen Konflikt nicht lösen. Aber sie ist eine gute Schule des Zuhörens, der Zusammenarbeit und der Gleichberechtigung. Auch innerhalb des Orchesters war es ein langer Lernprozess vom

Nebeneinander der Ansichten zum Dialog. »Wenn es eine Diskussion gab, wurde nicht richtig kommuniziert«, erzählt ein palästinensischer Musiker, der schon länger dabei ist. »Die festgefahrenen Meinungen sind einfach aufeinandergeprallt. Nach vielen Jahren sehe ich jetzt richtige Kommunikation.« »Das miteinander-Kommunizieren – musikalisch, aber auch wörtlich – ist uns allen wichtig und hilft uns, einander besser zu verstehen«, bestätigt eine israelische Musikerin. »Ich glaube, jetzt sehen wir uns mehr als ein Teil einer Lösung. Wenn es eine Lösung gibt, dann soll es auf diese Weise gehen.« Mit großer Ernsthaftigkeit sprechen die jungen Leute über die politische Lage im Nahen Osten. Aber es wird auch viel zusammen gelacht.

Die Gründung des Orchesters fand in Weimar statt, 1999 Europas Kulturhauptstadt, und bei der Namensgebung stand Goethes Gedichtsammlung »West-östlicher Divan« Pate. Viele darin liest sich erstaunlich aktuell. »Und wo sich die Völker trennen gegen-

Konzerttermine

West-Eastern Divan Orchestra
Daniel Barenboim Dirigent

23.08.2011 Dienstag 20:00
Ludwig van Beethoven Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur zu op. 72
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21, Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36
€ 10,- 18,- 25,- 32,- 38,- 45,-
€ 32,- Chorem্পore (Z)

24.08.2011 Mittwoch 20:00
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 35
€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-
€ 48,- Chorem্পore (Z)

25.08.2011 Donnerstag 20:00
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-
€ 48,- Chorem্পore (Z)

27.08.2011 Samstag 20:00
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
€ 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-
€ 48,- Chorem্পore (Z)

28.08.2011 Sonntag 20:00
Anja Harteros Sopran
Waltraud Meier Mezzosopran
Peter Seiffert Tenor
Wolfgang Koch Bass

Vokalensemble Kölner Dom
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
€ 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-
–, Chorem্পore (Z)

LANXESS

Das Gastspiel des West-Eastern Divan Orchestra mit Daniel Barenboim wird von dem Spezialchemie-Konzert LANXESS ermöglicht.

Reservkarten
erhältlich



EVK-GESUND
Evangelisches Krankenhaus
Köln-Weyertal

EVK-GESUND
Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
am Evangelischen Krankenhaus Köln-Weyertal
Weyertal 76 | 50931 Köln
Tel.: 0221 479-2299 | zsm@evk-koeln.de

KURSE

- Schwangerschaft & Geburt
- Kurse für Kinder & junge Familien
- Entspannung & Stressbewältigung
- Fitness & Prävention
- Rehasport & Medizin-Vorträge

AKTUELL

- Gesunde Kindergeburtstage feiern
- Kurse für pflegende Angehörige
- Sturzprophylaxe
- Fit für 100



Deutscher Heiler-
Evangelische Krankenhausgesellschaft
Evangelische Krankenhausgesellschaft
Evangelische Krankenhausgesellschaft

Informationen, Belegung und Anmeldung: www.zsm-evk.de



Johanna Koslowsky
Stimme und Feldenkrais

Ubierring 52
50678 Köln

Tel: 02232/33377
Mobil: 0177/3071961
www.johanna-koslowsky.de
j.koslowsky@web.de



Stimme Atem Körper

Stimmtraining
und Feldenkrais
mit
Johanna Koslowsky

Für Menschen, die ihre
stimmliche Präsenz
unterstützen und
verbessern wollen

seitig im Verachten, keins von beiden wird bekennen, das sie nach demselben trachten«, kann man dort nachlesen. An anderer Stelle heißt es: »Wer sich selbst und andere kennt, wird auch hier erkennen: Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.« Goethes lyrisches Ich trat hier vor fast 200 Jahren in ein Zwiegespräch mit dem persischen Dichter Hafis, dessen religiöse Dichtkunst des 14. Jahrhunderts kurz zuvor ins Deutsche übersetzt worden war. Goethe hat nie einen Fuß auf islamisches Terrain gesetzt. Aber schon damals ging es ihm um einen Dialog zwischen den Kulturen.

2003 spielte das West-Eastern Divan Orchestra zum ersten Mal in einem arabischen Land und gab ein Konzert in Rabat in Marokko. 2005 folgte ein Konzert in Ramallah in Palästina – was schon logistisch eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten war. »Es ist unsere Überzeugung, dass die Schicksale des palästinensischen Volkes und des israelischen Volkes eng miteinander verbunden sind und dass es unser aller Pflicht ist, einen Weg zu finden, zusammenzuleben. Denn entweder bringen wir uns gegenseitig um oder wir lernen zu teilen, was es zu teilen gibt« – das war Daniel Barenboims Botschaft an das Publikum in Ramallah. »Das eigentliche Ziel wird erst erreicht, wenn das Orchester in all jenen Ländern konzertieren kann, aus denen die jungen Musiker stammen«, sagt Daniel Barenboim. In Israel durfte das West-Eastern Divan Orchestra bisher noch nicht spielen. Jedes Jahr treffen sich die jungen Musiker zu intensiven Arbeitsphasen in Sevilla und gehen anschließend auf Tournee. In diesem Sommer führt die Reise unter anderem in die Verbote-Stadt in Beijing, nach Shanghai und Seoul. Den Abschluss der Tournee bilden fünf Konzerte in der Kölner Philharmonie mit dem Zyklus der gesamten Beethoven-Sinfonien. Dorle Ellmers

Vorverkaufsstellen

KölnMusik Ticket
Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-Geometrischen Museums)
Montag-Freitag 10:00-19:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

KölnMusik Ticket
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr

KölnMusik Ticket
Philharmonie-Hotline: 0221-280 280
KölnTicket Callcenter: 0221-280 1

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-16:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankenzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungsantrag ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221-2 04 08 160 / Fax: 0221-2 04 08 161
KölnMusik Event:
Tel.: 0221-2 04 08 150 / Fax: 0221-2 04 08 155
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich beizubehaltenden Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbenen Eintrittskarten oder Abonnements.

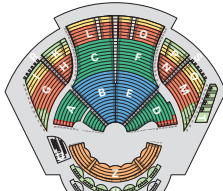
KONZERTSAAL

Adresse

Unsere Konzertsäle finden Sie in der Bischofsbogenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den Aufzug für Ihre Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I	B E	
II	A C D F	
III	G H L M N O	auch Seitenplätze A, D.
IV	I K O P	auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T, U, Y, X	auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
VI	R S	Stehplätze und Rollstuhlplätze
VII	U, X, Z	Balkone
Z		Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4-4)

- * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
- * Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgewählten Verteilungsorten aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Köln Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsbogenstraße 1, 50667 Köln

Vi.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Othmar Gimpel, mit Beiträgen von Ingo Baron, Oliver Binder, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Stefan Fricke, Jürgen Gauer, Christoph Guddorf, Viola Hilbig, Egbert Hiller, Peter Kautz, Reinhard Köchl, Gesa Köhler, Ulli Langenbier, Louwrens Langevoort, Uli Lemke, Martin Laurentius, Julia Lyß (Bildredaktion), Regine Müller, Thomas Rübenaeker, Cyrill Stoletzky, Sylvia Systemans, Andrea Tober, Anke Willhousen (wil)

Gestaltung

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Druckhaus Hamburg GmbH & Co. KG, Bremen

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-1234 35 - Fax: 0221-82 00 925
Eisenstraße 24, 50667 Köln
Medienunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner

WDR 3
Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis

S. 03:	Senja Werner (KölnMusik)	S. 46:	Gerit Schreurs (KölnMusik)
S. 04:	Matthias Baus (Köln Philharmonie)	S. 47:	Andrew French (Morgen Quartet)
S. 04:	Lutz Vogtländer (Musik + More)	S. 48, 49:	Jörg Heikal (KölnMusik)
S. 04:	Roger Maszlojani (Wolke-Milch)	S. 50/51:	Muga Mysharba (KölnMusik)
S. 05:	Thomas Müller (neuland)	S. 52, 53:	Klara Rudolph (Deutsche Grammophon)
S. 05:	Hyou Vitzel (saar)	S. 54:	Olaf Henze (Caroline)
S. 05:	Ellen Jäger (KölnMusik)	S. 55:	Marco Borggreve (KölnMusik)
S. 05:	Thomas Müller (KölnMusik)	S. 56:	Nikolaus Karlinitsky (KölnMusik)
S. 05:	Nikolaus Karlinitsky (KölnMusik)	S. 57:	Kasabian (KölnMusik)
S. 06:	SWR/Thomas Müller (KölnMusik)	S. 60:	Normi Baumgartl (neuland)
S. 07:	Richard Haughton (KölnMusik)	S. 60:	Monika Rittershaus (neuland)
S. 08:	Thomas Müller (KölnMusik)		
S. 09:	Lutz Vogtländer (KölnMusik)		
S. 10:	Fabian Podszus (KölnMusik)		
S. 10:	Jörg Heikal (neuland)		
S. 11:	Sofie Lind (KölnMusik)		
S. 12:	Hyou Vitzel (saar)		
S. 13:	Roger Maszlojani (Wolke-Milch)		
S. 14:	Marco Borggreve (KölnMusik)		
S. 15:	Ellen Jäger (KölnMusik)		
S. 16:	Volker Sirch (KölnMusik)		
S. 17:	Andrew French (KölnMusik)		
S. 18:	Jörg Heikal (neuland)		
S. 19:	Matthias Baus (KölnMusik)		
S. 20:	Thomas Müller (KölnMusik)		
S. 21:	EMC/Caroline (KölnMusik)		
S. 22:	Mat Hennek (KölnMusik)		
S. 23:	Jim Ralston (KölnMusik)		
S. 24:	Hans Büttnerlich (Bayer)		

Deutschlandfunk

Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Mi 9. November 2011 20:00

NDR Sinfonieorchester
Dirigent: Thomas Hengelbrock
Lisa Batiashvili, Violine

JOSEPH HAYDN
Sinfonie Nr. 70 D-dur

SERGEI PROKOFEJEW
Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 g-moll, op. 63

JOHANNES BRAHMS
Sinfonie Nr. 4 e-moll, op. 98

So 11. Dezember 2011 20:00

hr-Sinfonieorchester
Dirigent: Paavo Järvi
Hilary Hahn, Violine

RICHARD STRAUSS
»Till Eulenspiegels lustige Streiche«
Nach alter Schmelzwaise – in
Rondeauform – für großes
Orchester gesetzt, op. 28

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Konzert für Violine und Orchester e-moll, op. 64

CARL NIELSEN
Sinfonie Nr. 6 »Sinfonia semplice«

Fr 6. Januar 2012 20:00

Festkonzert zum 50jährigen Bestehen des Deutschlandfunks

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Dirigent: Kent Nagano
Thomas Zehetmair, Violine

FRANZ SCHUBERT
Sinfonie Nr. 5 B-dur, D 485

ALBAN BERG
Konzert für Violine und Orchester
»Dem Andenken eines Engels«

ARNOLD SCHÖNBERG
»Pelles und Melisande«, op. 5
Sinfonische Dichtung nach dem
Drama von Maurice Maeterlinck

So 5. Februar 2012 20:00

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR
Dirigent: Stéphane Denève
Bertrand Chamayou, Klavier

RICHARD STRAUSS
»Ein Heldenleben«, op. 40
Tonichtung für Orchester

MAURICE RAVEL
Concerto pour la main gauche D-dur
für Klavier und Orchester

PITTORI DI RESPIGHI
»Tino di Roma«, Sinfonische Dichtung

Mi 7. März 2012 20:00

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Dirigent: Marek Janowski
Michelle Breedt, Sopran

ANTON WEBERN
Sechs Stücke für großes
Orchester, op. 6

RICHARD WAGNER
»Wesendonck-Lieder«
in der Fassung für Frauenstimme
und großes Orchester
von Felix Mottl

EDUWIG VAN BEETHOVEN
Sinfonie Nr. 3 E-dur, op. 55
»Eroica«



In Zusammenarbeit mit KölnMusik

Ihr Abonnement erhalten Sie ab sofort bei KölnMusik Ticket, Roncalliplatz, 50667 Köln und bei KölnMusik Event Neumarkt-Galerie 50667 Köln
Info: 0221 2 04 08 2 04
Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert.
Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Anforderungen vorbehalten

UNICEF-Nothilfe



**Hunger in Ostafrika:
Helfen Sie
den Kindern!**

Spendenkonto 300 000
Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00
Online spenden: www.unicef.de



© UNICEF/NYH



Ihr Beitrag zum Klima?

Mehr Bus & Bahn fahren!

Zum Beispiel mit dem Aktiv60Ticket

- + Preiswerte Monatsraten im Jahres-Abonnement
- + Jederzeit verleihbar an andere Person ab 60
- + Zum Beispiel 45,90 € für ganz Köln
- + Unbedingt weiter empfehlen! Dem Klima zuliebe!

www.kvb-koeln.de
Schlaue Nummer für Fahrplan und Tarif:
01803.504030
(9 C/min dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 C/min)



Menschen bewegen